

# Sozialist

## Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Muerfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Ray 42/43. Geöffnet werktags von 7 Uhr früh bis 7 Uhr nachm. • Redaktion: Ray 42/43. Sprechstunde werktags 1/12—1/12 Uhr mittags.

**Erste Seite**  
erschließt sich  
nachdem mit Anzeigen  
der Sonn- und Feiertage.

**Abonnementpreise**  
monatlich 60 Pf.  
vierteljährlich 1.80 Pf.  
halbjährlich 3.40 Pf.  
jährlich 6.40 Pf.  
Durch die Post bezogen  
1.00 Pf. extra.

**Die Neue Welt**  
(Anzeigenschein),  
monatlich 10 Pf.

Verantwortl. Redakteur:  
Eduard M. 1907.  
Erlangen-Str. 10.  
Verkaufsst. Kallenberg.

**Informationsgebühr**  
betragt für die 6. Ausgabe  
postfrei oder wenn  
20 Pfennig.  
Die monatliche Ausgabe  
kostet 25 Pfennig.  
Die einmonatliche Ausgabe  
kostet die Hälfte 75 Pfennig.

**Inserte**  
für die 6. Ausgabe  
werden nach demselben  
satze wie die 1. Ausgabe  
berechnet. Die 6. Ausgabe  
kostet 10 Pfennig pro  
Zeile pro Tag.

Wichtigste in die  
Postzeitung.

### Das Marokko-Abenteuer.

In der *Neuen Zeit* schreibt der Genosse Franz Meisinger über die deutsche Marokkoaktion:

Wenn es anders richtig sein soll, daß die Spuren sprechen, so muß man sich einermäßen wundern, daß Herr von Riberlen-Wächter sich wieder auf das Glatteis der Marokkofrage begibt, auf dem die auswärtige Politik des Deutschen Reiches schon mehr als einmal in bedenklichster Weise ausgeglitten ist. Die Entsendung erst eines Feinern und dann eines größeren Kriegsschiffes nach dem marokkanischen Hafen Agadir, angeblich um das Leben und das Eigentum der Deutschen in jenen Gegenden zu schützen, ist vielleicht das Produkt einer heffigen Wahnheit, aber vorläufig ganz den Anschein, der Vorboten einer neuen Plamage zu sein.

Natürlich glaubt kein Mensch an den angeblich harmlosen Zweck der Maßregel; der englische Premier hat erklärt, daß dadurch eine „neue Situation“ geschaffen sei, die er einmal dahin erläuterte, daß die künftige Entwicklung die englischen Interessen direkter berühre, als es bisher der Fall gewesen sei, und dann dahin, daß England seine Vertragspflichten gegen Frankreich erfüllen werde. Das heißt mit anderen Worten, daß England eine Festsetzung Deutschlands an der marokkanischen Küste nicht dulden werde. Dieser empfindliche Reizenfächer war der erste Erfolg der hüben Politik, mit der Herr v. Riberlen-Wächter nach Bismarcks Vorheren trachtete. Der zweite Erfolg war dann eine starke Spannung zwischen Deutschland auf der einen, England und Frankreich auf der anderen Seite, und man muß gesehen: für eine kurze Woche waren das Resultate genug.

Eine andere Art derjenigen deutschen Wähler, die das Gras wachsen hören, geht dahin, Deutschland beanspruche gar kein Stück des marokkanischen Küstens, aber wenn Frankreich diesen Küsten besitze, so wolle es sich irgendwo sonst Kompensationen sichern. Dies ist die Politik, die seinerzeit der falsche Bonaparte gegenüber Bismarck trieb; durch diesen Maßzuwachs Frankreichs glaubte er einen Anspruch auf einen Maßzuwachs Frankreichs erworben zu haben. Er beging nur den Fehler, seinen Erfolg von diplomatischen Verhandlungen zu erwarten. Statt sich Klar zu machen, daß man „Kompensationen“ dieser Art nur erzwingt, wenn man entschlossen ist, sie mit den Waffen in der Hand durchzusetzen. Hält dieser Entschluß, dann ist das Endergebnis eine gewaltige Niederlage; ist er aber vorhanden, so sehen wir am Vorabend eines Weltkrieges.

Wahrscheinlich ist der erste Teil dieser Alternative der weitaus wahrscheinlichere; um des ebenen Marokkoabenteurs willen wird schwerlich ein Weltkrieg entstehen. Wir rechnen dabei nicht mit der Einsicht der offiziellen Diplomatie — die läßt sich tief genug einschätzen — aber mit ihrer Angst vor den Folgen; ein Weltkrieg würde mehr als einen europäischen Thron gemäß ins Wadeln bringen. Da der Knäuel beim Hundel liegt, so wird sich der Hund aufse Wäffen beschränken. Insofern sieht die Situation nicht gar zu bedenklich aus, trotz des wütenden Kriegsgeheules, das die alldeutschen Blätter erheben.

Dennoch aber ist dies neue Anknüpfen des Marokkoabenteurs ein durchaus geiziger Anlaß, der offiziellen Diplomatie gehörig auf die plumpen Finger zu klopfen. Mag die Kriegsgefahr ferner oder näher sein, so ist es ein unerträglicher Zustand, daß ein Mann von den Qualitäten des Herrn von Riberlen-Wächter einfach mit den Lebensinteressen einer Nation von sechzig Millionen spielen darf. Wenn die deutsche Regierung nicht einmal der Ehre ist, die Gründe ihres Vorgehens, das einen europäischen Konflikt hervorgerufen kann, der Nation mitzuteilen, so muß ihr die Nation kategorisch erklären: Wo wir nicht mitreden, da reden wir auch nicht mit; lossetzt ihr sie mit dem Kriege, so werden wir alles daran setzen, den Krieg zu hindern.

In höchst dankenswerter Weise haben unsere französischen Genossen diesen Weg beschritten. Auch für Frankreich ist das Marokko-Abenteuer eine winnige Sache — wenn auch nicht ganz so winnig wie für Deutschland —, die mit den nationalen Interessen nichts zu tun hat, sondern höchstens die Profitlust kleiner Bourgeoisfreie befriedigt. Mit Recht sahen unsere französischen Genossen, daß Marokko nicht die Anoden eines einzigen französischen Arbeiters wert sei. Sie haben eine energische Aktion der gesamten Partei beschlossen, um die Regierung zum Frieden zu zwingen; gegen den Beschluß des Internationalen Sozialistischen Kongresses wollen sie sich nötigenfalls mit allen Mitteln dem Ausdruck eines hebrüderwürdigen Krieges widersetzen.

Diese Beschlüsse unserer französischen Genossen werden den lebhaftesten Widerhall in der deutschen Arbeiterklasse finden, die sicherlich alles, was in ihren Kräfte steht, tun wird, die Aktion der französischen Sozialdemokratie zu unterstützen. Gelingt es, die Kassen diesseits und jenseits der Meeren gegen den Marokkoabenteur mobil zu machen,

dann wird den Nachfahren in Berlin und in Paris die nötige Besonnenheit und Vorsicht bald anzuerothen sein. Aber über den einzelnen Fall hinaus ist es auch sonst die höchste Zeit, den Regierungen klarzumachen, daß die Wähler aufgeklärt haben, die willenlosen Hammelherden zu sein, die sich so mit nichts dir nichts auf die Schlachtbahn treiben lassen.

Auf diese Weise wird dann auch von vornherein jeder Versuch vereitelt, die „auswärtige Aktion“, die dem Herrn von Riberlen-Wächter beliebt hat, als Wahlpropaganda zu mißbrauchen. Die Ausfühler dafür sind zwar sehr gering, ebenso gering wie die Wahrscheinlichkeit, daß die deutsche Regierung aus diesem diplomatischen Fehlschlag als Siegerin heimkehren wird, aber es ist schon sicherer, den Spieß von vornherein umzuführen und die souveräne Mißachtung der Nation, die die Regierung in dem Marokko-Abenteuer wieder bewiesen hat, als wirksamstes Agitationsmittel gegen sie selbst zu wenden. Allerdings lehnen uns die Neumalweisen, daß diplomatische Verhandlungen im geheimen betrieben werden müssen, und für die alte Diplomatie des alten Absolutismus mag das auch bis zu einem gewissen Grade richtig gewesen sein, da es bei ihr darauf ankam, vor den anderen am verschlagentlichsten über Ohr haufen könne. Aber seitdem die Wähler mündig geworden sind, brauchen ihre internationalen Geschäfte nicht mehr nach dem Muster von Gaunerne betrieben zu werden, die das Licht des Tages zu scheuen haben.

Mit der Lebensart der notwendigen Geheimtueri der Diplomatie imponiert man heutzutage keinem vernünftigen Menschen mehr. Die Wähler werden sich ihr Recht nicht nehmen lassen, zu erfahren und selbst zu beurteilen, wofür sie sich die Hände waschen sollen, und mitredens die Arbeiterklasse wird auf dieses unverschämte Verstecken aller Menschenrechte nicht verzichten. Gibt der Marokkoabenteur, eben in seiner ungläublichen Freivolität, hierzu den entscheidenden Anstoß, so hat er wenigstens einen guten und vernünftigen Zweck gehabt und wird an seinem Teile dazu beitragen, die reaktionäre Wirkkraft im Reiche zu brechen. Es wäre dann auch die würdige Feier des Jubiläums, das, wie wir aus patriotischen Wäutern ersehen, gelten die Hohenzollernherrschafft mit ihrem fünfzigsten Geburtstag gefeiert hat.

Gerade dieses Furchengeschlecht ist sehr verwöhnt worden, indem es über Gut und Blut der Provinzen und Staaten, die zu ihrem Verhängnis unter sein Schloß gerieten, stets unbeschränkt verfügen konnte. Aber in einem hohen Jahrtausend ist gerade genug in Schicksal gebuld konsumiert worden, und es ist um so rathamer, ein neues Blatt zu beginnen, als ein zweites Jahrbuchtausend sich genig nicht tollenden wird, und wenn die Riberlen und Genossen so weiter arbeiten, vielleicht nicht einmal mehr ein Jahrbuchhundert.

### Die Friedensumgebung der Pariser Arbeiter.

Dem Vorwärts wird aus Paris berichtet: Das geistige Meeting war überhört und hat einen erhebenden Reiz genommen. Wallant führte den Vorhitz. Als sein Redner fungierte Genosse Stager, der Vorsitzende des Deutschen Ressort's, Genosse Dubreuil verlas die Telegramme des deutschen Parteivorstandes, der unabhängigen Arbeiterpartei und der sozialdemokratischen Partei Englands. Die Solidaritätserklärungen der Bruderparteien wurden kurzweilig allamiert. Darauf verlas Genosse Renaud ein Brief von Laurès, der durch eine Erkrankung an der Teilnahme verhindert war. Laurès geistete darin das Verhalten derhammermajorität, die die Debatte über Marokko abgelehnt hat. Nunmehr sprach die sozialdemokratischen Abgeordneten Wallant, Thomas, Goll, Autour und Sembat. Für den Deutschen Vorkreis sprach Genosse Grundbach, dessen Rede begeisterte Ovationen für die deutsche Partei auslöste. In der einstimmig angenommenen Resolution wird gegen das Marokkoabenteuer der schärfste Protest erhoben und das Bedürfnis abgelehnt, gemäß dem Beschluß des Stuttgarter internationalen Kongresses gegen einen Krieg Widerstand mit allen Mitteln zu leisten.

### Die Situation in Agadir.

Paris, 14. Juli. Der Spezialkorrespondent des Matin berichtet aus Agadir: Der dortige französische Konsul habe ihm mitgeteilt, daß der Baron von Wogauit völlig ruhinet wird, wenn der Baron von Agadir den Verstehe rüfnet wird. Der Baron von Wogauit erklärte, die Stimme von Wogauit nennen eine abwartende Haltung ein, da sie überzogen seien, daß die Anwesenheit des deutschen Kriegsschiffes in Agadir eine nur vorübergehende sei. Trotzdem nimmt die Verposität unter den Stämmen zu. In der Umgebung von Wogauit besteht ebenfalls lebhaftes Unruhung, weil Said Garimir, der großen Einfluß besitzt, sich in seinen Interessen bedroht sieht.

Die Anwesenheit des deutschen Kriegsschiffes in Agadir scheint demnach außerordentlich „beruhigend“ zu wirken.

### Ein Demersit.

Paris, 14. Juli. Ministerpräsident Caillaux konferte mit dem Minister des Aeußen und teilte diesem den Inhalt von Telegrammen mit, die die Behauptungen der französischen Presse über angeblich ernste Intentionen zwischen Spanien und Frankreich in der Gegend von Maraga als unrichtig bezeichnen. Die Verbreitung der falschen Gerüchte muß, um den französischen Chauvinismus nachzurufen. (?)

### Fortschrittliche Wahlrechtskämpfer.

Seitdem die Parlamentarier der Fortschrittlichen Sozialpartei unter der „glorreichen“ Führung der Herren Dr. Wiesner, Eichhoff, Kopff und Müller-Münchinger durch ihre regierungsfreundliche, volksfeindliche Haltung gegenüber Steuer- und wirtschafspolitischen, sowie Seeversragen den Freisinn glänzend bisträchtigt haben, konnten sich die Fortschrittler besonders gern in dem Radium, die einzigen Wahlrechtsfreunde im bürgerlichen Lager zu sein. Doch auch hier muß es das heißen: es war einmal... denn als unbedingt wahlrechtsfreundliche Partei angesehen zu werden, wird der Freisinn im Grunde heute kaum mehr verlangen können. Die deutsche Tageszeitung äußerte sich in kürzlich im gleichen Sinne und belegte ihre Meinung mit Auszügen des Herrn Wolfen.

Reuendings haben sich Fortschrittler durch ihr Verhalten wieder eine arge Blöße gegeben. Obwohl die Sozialdemokratie während der verflohenen Jahre des Wahlrechtskampfes in einer ganzen Reihe von Orten bei dem Verstehe, mit den freisinnigen gemeinschaftliche Wahlrechtsversammlungen zu arrangieren, die denbar schließlichen Erfahrungen gemäß hatte, nahmen unsere Genossen in Schwäbe trotz allem trotz in nächstens Veranlassung, die dortigen Fortschrittler zur Abhaltung einer gemeinsamen Versammlung (nicht meier!) aufzufordern. Die Fortschrittler haben die Einladung abgelehnt und ihr Verhalten in einem großartig der Öffentlichkeit übergeben. Diese folgendermaßen begründet:

„Durch Schreiben vom 30. Juni fordern Sie die fortschrittliche Sozialpartei Schwäbe auf, mit der sozialdemokratischen Partei eine gemeinsame Versammlung in Gaden der preußischen Wahlrechtsfrage zu veranstalten. Wir sind der Überzeugung, daß die so notwendige Verbesserung des preußischen Wahlrechts durch keine Partei so sehr gefördert wird, als durch die Sozialdemokratie. Ihre grundsätzliche Verwäpfung der Monarchie, Ihre Massenampeltheorie, mit der Sie das freiherrliche Bürgerthum ununterbrochen hefechten, die Einseitigkeit des politischen Heils mehrerer Ihrer Führer, Ihre Unfähigkeit auf Aufschaltung gerichtete Agitation, die Unwahrscheinlichkeit Ihrer Forderungen, die Terrorismus, der von Ihren Parteigenossen ausgeht, das alles erschwert heutzutage in Deutschland den Fortschritt in der Richtung auf eine Erweiterung der Volksrechte. Die Sozialdemokratie ist heute, dank der Haltung ihrer Führer, zum überhört Fort des veralteten preußischen Wahlrechts geworden. Die Sozialdemokratie hat jahrelang den Landpunkt eingenommen, sich um das Veranzen in Preußen nicht zu kümmern. Wir sind es geworden, die den Kampf um Wahlrecht in Preußen begonnen haben. Wir sind es, die ihn durchzuführen müssen. Von der Sozialdemokratie haben wir dabei keine wahre Hilfe, sondern nur Demunitionen und Erlörungen zu erwarten. Sie werden begreifen, daß diese Dinge in einer Wahlrechtsveranmlung von uns in den Vordergrund gestellt werden müßten, und Sie werden es dann wohl mit uns für richtig halten, wenn eine gemeinsame Aktion unterbleibt, die so eine Gemeinsamkeit der Auffassung so lange nicht besteht, so lange Ihre Partei sich nicht auf den Boden des Gegenwartsstaates stellt und ihre unauflösbare Kampfesweise aufgibt.“

Der Reichsverband zur Verwäpfung der Sozialdemokratie läßt sich nicht anders ausfallen können, als wie es die freisinnigen Wahlrechtskämpfer von Schwäbe in diesem charakteristischen Schreiben tun. Im Freien Volk, der liberalen Wochenschrift, wird diese Schwäbiger Freisinnes jämmerlichkeit einer laueren und treffenden Kritik unterzogen, deren Schlußsätze hier folgen mögen:

„Nest wird es wieder heißen: das ist ja nur ein einzelner Verein, der in Schwäbe. Die Partei denkt anders.“

Wir glauben diesen Schwärzen in dem Augenblick, wo die Partei entsprechend handelt. Wo sie sich bei Abmündungen und nicht bei Abmündungen allein an der Seite der Sozialdemokratie stellt, wo sie die Verträge löst, die sie mit Gegnern des gleichen Wahlrechts heute verbinden, wo sie den Willen des Herrn v. Scherzbrand heutzutage, sich mit aller Macht für das demokratische Kommunalwahlrecht (ohne Reuiss) einsetzt. Bis dahin aber gestalten wir uns anzunehmen, daß das Gewes der Fortschrittlichen Sozialpartei aus Schwäbigen“ besteht. Aus Leuten, die den Mund gewaltig vollnehmen, um ihre Angst zu verbergen.“

In der Tat: Diese Zeichnung der freisinnigen Wahlrechtskämpfer könnte kaum vollständiger und treffender sein!

# Politische Uebersicht.

Seite 2, den 14. Juli 1911.

## Die Erbschaftsteuer.

Das Reichserbschaftsteuergesetz vom 3. Juni 1908 hat die abgesehenen Erwartungen hinsichtlich der Erträge voll erfüllt. In Rechnungsjahre 1910, für das nunmehr erst die endgültigen Zahlen vorliegen, waren 110 465 Erbschaften zu verzeichnen. Der Gesamtvermögen der „Anfälle“ betrug 791 Millionen Mark, der Steuerertrag 50 511 640 M. Im Durchschnitt entfällt auf eine zu vererbbare Erbschaft der Wertbetrag von 7186 M. und der Steuerbetrag von 457 M. Der „Belastungsgrad“ der Erbschaften betrug 898 Millionen Mark. Hieron waren in 38 000 Fällen „Verbindlichkeiten“ im Voraus zu bringen im Betrage von 104 Millionen Mark, so daß der obige „Reinwert“ der Anfälle verbleibt.

Von der Erbschaftsteuer befreit sind bekanntlich die Anfälle an Ehegatten, Aunder und deren Abkömmlinge, ferner Erbschaften von unter 500 M., da dieser Betrag als untere Grenze der Steuerpflicht festgelegt ist. Den höchsten vererbeten Gesamtvermögen betragen die Erbschaftsanfälle an Geschwister, nämlich 284 Millionen Mark oder 38 Prozent des vererbeten Gesamtvermögens. Den höchsten Steuerbetrag brachten die mit dem größten Steuerfusse belasteten „Leibigen Erverber“, nämlich 14 1/2 Millionen Mark oder 31 Prozent der gesamten Steuererträge.

Bei den ebenfalls steuerpflichtigen Schenkungen unter Lebenden, die dem Gesamtvermögen nach 57 Millionen Mark und dem Steuerbetrag nach 32 Millionen Mark betragen, entfallen allein 21 Millionen Mark auf Schenkungen an mittelbare oder unmittelbare inländische Stiftungen. Gesamtsumme wurden 8 1/2 Millionen Mark Steuern.

Wie überall, so haben auch bei der Erbschaftsteuer die „Arbeiter eine Entlastung bekommen. Nach § 15 des Gesetzes sind land- oder forstwirtschaftliche Grundstücke ganz oder teilweise von der Steuer befreit. Daraus sind in der Berichtsjahre in 17 400 Anfällen 788 139 M. Steuer anerbunden geblieben, also den Steuerertrag um 1,2 Prozent.

Durch den Ausfall der Erbschaftsteuer könnten dem Staatsapparat nach ganz erhebliche Summen zugeführt werden, aber die Steuer und die Verbindlichkeiten würden sich dagegen mit Händen und Füßen und zudem dafür der Masse des Volkes immer mehr indirekte Steuern auf.

## Macdonald, Wilhelm II. und sein Ende.

Aus Berlin schreibt man uns: Nach den letzten urkundlichen Beweisen des Vorrwärts kann gar nicht mehr daran gewagt werden, daß die Einladung des englischen Gesandten Macdonald zur Tafel im Londoner Kriegsmuseum, an der auch Wilhelm II. teilnahm, vom Kaiser selbst ausgesgangen ist. In der deutschen Sozialdemokratie wird darum niemand annehmen, daß Wilhelm II. seine grundrühliche Stellung geändert hat, möglicherweise wird es sogar niemand wünschen, denn die Partei hat sich trotz der Gesandtschaft Wilhelms II. so entwickelt, daß wenigstens von diesem Standpunkt aus die Notwendigkeit, eines am besten geeigneten Verhältnisses zu ändern, nicht anzuerkennen werden kann. Welche Wilhelm II. wirklich seine politische Stellung in diesem oder jenem Punkte verändere, ist die Sozialdemokratie so gleichgültig, daß sie sich nicht um die Verhältnisse des Monarchen würde dadurch oder ebensojener Weise geändert werden, wie an der unerschütterlichen Ueberzeugung Wilhelms II. von seinem Gottesgnadentum. Einmaligen liegt aber sein Grund vor, eine solche auch nur teilweise Gestaltungsänderung beim deutschen Kaiser anzunehmen. Durch eine unverbundene, in ihrem Inhalt unbekannt gebliebene Unterhaltung mit einem ausländischen Parteigenossen wird also in seiner Seele eine neue politische Situation geschaffen.

Dies gilt für das Verhältnis Wilhelms II. zur Sozialdemokratie, nicht aber für sein Verhältnis zu den Konservativen. Die Partei, die die Baumfällige Theorie vertreten, jeder Vorkerb mit seinen Umständen sei schon ein Herrscher, doch herrscht, müssen jetzt wohl oder übel auch über Wilhelm II. den Vorn verhängen. In Regierungskreisen hat man ja förmlich Angst, daß sich der Träger der Krone durch sein Londoner Zulegegnen den Unwillen des Herrn v. Sebendorff zuziehen könnte, sonst hätte die Nord. Allgem. Jg. jedenfalls den bei-

nabe majestätsbeleidigenden Bericht unterlassen, Wilhelm II. durch hartnäckiges Festhalten an empfindenem falschen Behauptungen bei den Junkern zu entwürdigen. Jetzt, wo seine offiziellen Besprechungsversuche mehr helfen, wird das Junkertum mit dem Kapuziner in Wallenfleins Lager sagen müssen:

Aber, wie soll man die Diener loben  
Kommt doch das Aergernis von oben!

Lehrer. Beamte, die nicht in sozialdemokratischer Gesellschaft leben lassen, werden mißbilligend diszipliniert. Wenn in Zukunft konservative Versammlungsbereiber solche Mite des staatlichen Terrorismus verüben, wird man sie fragen dürfen, ob auch Herr v. Sebendorff etwa auch ein Disziplinverfahre gegen Wilhelm II. einleiten will, weil er mit einem Sozialdemokraten an einem Tische gesessen hat.

## Ein Richter fordert Lichter.

Einer der angehenden deutschen Richter, der Oberlandesgerichtspräsident E. Böning (Gen), hat sich in einem Vortrage über die neuesten Reformbestimmungen im Rechtsleben, den er in der Berliner juristischen Gesellschaft gehalten hat, ausdrücklich als Anhänger der Laien-Mitwirkung bekannt. Er sagte darüber nach der Internationalen Wochenchrift:

In einem Punkte weiche ich freilich von dem Richterverein ab, in der Frage der Beteiligung der Laien an der Rechtspredmung. Ich bin früher, Sachverständigen, gemein, kann aber sich Jahre lang Vorbringen eines auf prüfliche Verhältnisse großen Schwurgerichts; ich darf mir also eine gewisse Sachkenntnis zutrauen. Man hat in Richterkreisen die Beteiligung der Laien an der Rechtspredmung mißbilligt, ja man hat, wenn ich nicht irre, von einer „epistemi deminutio“ des Richters gesprochen. Das werde ich nicht. Mich hat die Beteiligung der Laien an meiner Arbeit nie bedrückt, ich habe mich immer als Richter gefühlt. Dabei habe ich immer das erhebende Gefühl gehabt, dazu beitragen zu können, das Vertrauen des Volkes zur Rechtspflege zu fähren. Und ich habe in Deutschland eine besondere große. Es zeigt sich daher die Behauptung als zutreffend, daß die vielfach anzutreffenden höchst unfaßbaren Mißfälle in Deutschland selbst nicht auf der Ausbreitung der Viehscheue tragen. Jetzt nun wird aus München gemeldet:

Der Landesvorstand des Bundes der Bauern für das Königreich Bayern hat seinen an den bayerischen Minister des Innern eine Eingabe gerichtet, in der die Vermutung ausgesprochen wird, daß der wiederholte Ausdruck der Maul- und Klauenseuche auf den Schlachthöfen in München und Nürnberg auf Schweineimporte aus Norddeutschland zurückzuführen sei; der Minister wird gebeten, die Sache zu untersuchen und eventuell Schritte zu unternehmen, die eine derartige Verletzung der bayerischen Schlachthöfe durch Einschleppungen von Norddeutschland zu verhindern geeignet seien.

## Die agrarische Viehscheue.

Unsere Agrarier geben der Welt jetzt das ergötliche Schauspiel, daß sie sich wegen der Einseleppung der Viehscheue gegenständig anlagen. Durch die Spernung der Grenzen ist die Maul- und Klauenseuche in den deutschen Viehhäfen nicht erloschen. In diesem Jahre ist die Ausbreitung der Seuche in Deutschland eine besondere große. Es zeigt sich daher die Behauptung als zutreffend, daß die vielfach anzutreffenden höchst unfaßbaren Mißfälle in Deutschland selbst nicht auf der Ausbreitung der Viehscheue tragen. Jetzt nun wird aus München gemeldet:

Der Landesvorstand des Bundes der Bauern für das Königreich Bayern hat seinen an den bayerischen Minister des Innern eine Eingabe gerichtet, in der die Vermutung ausgesprochen wird, daß der wiederholte Ausdruck der Maul- und Klauenseuche auf den Schlachthöfen in München und Nürnberg auf Schweineimporte aus Norddeutschland zurückzuführen sei; der Minister wird gebeten, die Sache zu untersuchen und eventuell Schritte zu unternehmen, die eine derartige Verletzung der bayerischen Schlachthöfe durch Einschleppungen von Norddeutschland zu verhindern geeignet seien.

Aber schon wird darauf verwiesen, daß die Süddeutschen gar keinen besonderen Grund haben, Norddeutschland für die Verbreitung der Viehscheue verantwortlich zu machen. Schon ist ein bayerischer Ministerialrat erschienen, der den bayerischen Landwirten große Mäßigkeit gegenüber der Seuchengefahr vorwirft und sie aus strengster zur Zunehmung der gesetzlichen Vorkehrungsregeln auffordert. Und zuletzt sind in Bayern nicht weniger als circa 2500 Gehöfte verzeichnet! Wenn wir unsere unerfährlichen agrarischen Vrot- und Reichthümpfer nicht besser kennen würden, könnte man tatsächlich auf den Gedanken kommen, daß sie verhärtete Grenzsperr-

mit Rücksicht auf die Gefahr fordern, daß das Ausland durch ihr Viehschlag verheert werden könnte...

## Deutsches Reich.

Arbeit für den Reichstag. Nach einer parlamentarischen Korrespondenz, die allerdings nicht ganz zuverlässig ist, befinden sich einige Gesetzesentwürfe in Vorbereitung, die wahrscheinlich erst dem neuen Reichstage unterbreitet werden können. An erster Stelle eine Novelle zur Reform der deutschen Fahrartensteuer. Ferner befinden sich in Vorbereitung ein Entwurf betreffend die Unfallfürsorge bei Arbeiten, welche freiwillig zur Rettung von Personen und zur Bergung von Gegenständen vorgenommen werden, ferner ein Entwurf eines Unfallgesetzes, ein Entwurf über die Verpflichtung der Strafgesetzbücher für Sachverständigen, den auch die Nebenbeteiligten unterworfen sein sollen, ein Gesetz über Revision des Straßengesetzes, der gewisse Unvollkommenheiten in den Strafbestimmungen über Spionage beseitigen soll und die Möglichkeit geben soll, mit Ausnahme von Todesverurtheilten bei Spionage mildere Umstände zuzubilligen und statt Zuchthausstrafen Festungshaft einzuführen, schließlich eine Novelle zum Patentrete und eine Reihe kleinerer Vorlagen.

Weiter verlautet, daß im Ministerium des Innern eine Vorlage ausgearbeitet worden ist, die den Verwaltungsbehörden die Befugnis gibt, Personen, die sich hartnäckig weigern, den Unterhaltungsbeitrag ihrer Angehörigen angemessen zu entrichten, zur Arbeit zu zwingen. Diese Verschärfung der Strafbestimmungen können erst im neuen Strafgesetzbuch eingetragt werden. Ob die in der neuen Vorlage vorgesehenen Zwangsmaßregeln auch auf reiche Tagelöhne Anwendung finden sollen, darüber fehlen noch die näheren Angaben.

Der Anti-Volenshof. Wie man aus einer Auslassung der Nationalliberalen Korrespondenz entnehmen kann, ist für die kommenden Reichstagswahlen in der Provinz Posen ein Hof von Chehebrand bis Biemer im Auge gefaßt. Die Parteien - Konservative, Bund der Landwirte, Nationalliberale und Fortschrittler - wollen die Wahlkreise in den politischen Distrikten unter sich aufteilen. Allerdings liegen sich die geeinigten Parteien wegen des Wahlkreises Bromberg bereits in den Haaren. Diesen Kreis vertritt der Abgeordnete des Reichstages Hg. Schulz. Die Nationalliberalen behaupten nun, daß sie ein Recht darauf haben, diesen Kreis zu besetzen, weil sie bei der Verteilung der Kandidatenliste ausgeschlossen worden sind. Konservative und Nationalliberale werden sich nun gegenseitig Störung der noch gar nicht erfolgten Einigung vor.

Zentrumslandtag in Düsseldorf. Zu der bevorstehenden Reichstagswahltagung in Düsseldorf hat das Zentrum einen Kandidaten vorgezogen. In Düsseldorf ist der Kandidat des Landtags des Landrats v. Amos wurde abgelehnt. Eine Zentrumsversammlung hat am Mittwoch beschlossen, den politisch bisher wenig bekannten Direktor der reichsweit-fähigen Disconto-Gesellschaft Dr. phil. Johann Friedrich als Kandidaten aufzustellen. Der neue Kandidat ist Mitglied des Landtags, und man will mit ihm wahrscheinlich die bisherigen Mittelwähler besser einfangen.

Die Ziele der Sozialdemokratie werden von Reichshoten, dem Organ der Soldaten und Matrosen, in folgender prächtiger Weise definiert:

Es geht neuerdings unbelritten fest, daß die buchstäbliche Reaktion allein beim roten Radikalismus zu suchen ist, der unter der falschen Flagge der Freiheit jede wirkliche persönliche Bewegungsfreiheit, und zwar die körperliche wie die geistige, niederhält, der die Staatsgewalt bekämpft, um die rohe Gewalt der Faust und des Messers an deren Stelle zu setzen.

Im Juxta der Reaktion spielt der Reichshof schon längst die Rolle des Glomons. An Berlin wird er fast nur noch von Keuten gefahren, die ihn als Ersatz für das noch immer fehlende tägliche Spielball betrachten. Über der Beobacht, daß es irgendwo in einem pommerischen oder westpreussischen Winkel noch Menschen geben kann, die dieses lutherisch-orthodoxe Geschrei mit gläubigem Ernst betreiben, wirkt bedauerlich. Wieviel Intulturn und blöde Unwissenheit gibt es da noch auszugeten!

Nationalliberale „Arbeiter“ Kandidatenliste durch Zeitungsinferat! Auf dem für die Kandidatenliste immerhin noch et-

## Kleines Feuilleton.

### Eine der größten Volksbibliotheken

ist unlangst mit der Neuauer öffentlichen Bibliothek eröffnet worden. Das Grundbuch ist von der Kommune gehalten worden. Die Bücherbestände geben zurück auf die öffentlichen Bibliotheken von Vior und Leng und sind mittels anderer privater Sammlungen ergänzt worden. Der Aufbau und die Einrichtung erfordert gegen 45 Millionen Mark und sind auf 4 Millionen Banke, bei einer Ueberschne von etwa 150 Kilometer, berechnet, wovon bis jetzt 1 1/2 Millionen Banke vorhanden sind. Der Katalog mit der Verteilung in Verläufe, Entschlüsselung und Titel wird nach dem modernen Kartenverfahren gehalten. Bei der Zusammenfassung des mehrbändigeartigen Verzeichnisses ist den verschiedenen Nationalitäten der Union durch Anstellung von genauen Bibliothekaren jeder Junge Rechnung getragen. Nur die Benutzung der Bücher im Bibliotheksgebäude sind 2500 Stühle vorhanden. Die Verläufe des öffentlichen Aufstoms, der Pariser Nationalbibliothek und der fünfzig bester Königl. reichen nur für einige Hunderte aus.) Ein großer Lesesaal dort fast 1000 Personen, für Spezialitäten bestehen kleinere Zimmer und schließlich finden sich noch zehn Zimmer für einzelne, deren Arbeiten die Abgeschlossenheit notwendig erfordern. Um die Nachteile der Zentralisation gegen Nebenbibliotheken zu erleichtern, sind 40 Filialen gleichfalls mit Verläufen, errichtet, die teilweise dem regen Verkehr kaum mehr genügen. Das Prinzip ist, daß kein Benutzer mehr als zehn Minuten weg von seiner Bekanntschaft zur Bibliothek hat. Schließlich ist noch in jeder Kreisstadt eine Ausleihstelle eingerichtet, durch die jeder Bürger die gemünzten Bücher sofort zuhandeln und die verschiedenen Bücher auch an die Kriegsschiffe und Krankenheiler. Diese letztere Maßnahme sollte allerdings einer besseren Einricht wegen der damit verminderten hygienischen Verfahren weichen, da der sonstige ganze Zufußtritt durchaus kein Feind ist. So man man die beliebteste Arbeit, die Verleihung solcher Bücher, die die entchiedenen Bücher nicht ausfinden, gar nicht einladen, da von dem Bibliotheksneuel verleihe Banke in seinen Verkaufsmitt hat und ein Wert, selbst bei einem unredlichen Käufer, immer noch seinen Wert findet.

### Die Abkündigung der Briefmarkte.

Neute ist der Postreiser großer Güter in das Aienhafte einzulassen, und eine überbau zu einfache Arbeit, wie das Postreiser, erfordert besondere Arbeitskräfte. Arbeit ist über Geld, Arbeiterparnis ist volkswirtschaftlich nützlich. Es

ist deshalb, worauf die Union hinweist, kein Wunder, wenn man sich mehr und mehr mit dem Abkündigungspolitik wie man unbekannt der Interessen der Post die Briefmarkte beizugehen kann. An Vordrängen hierzu fehlt es nicht. Bayern hat am 1. Februar 1910 die Vorkantierung von Massenendungen bei einigen größeren Postanstalten beteiligt und Stempel dabei nur ab, und zwar auf maßlosem Wege. Die Vorkantierung erfordern nicht die Postverwaltung, sondern allein beim Postamt München II sind bis Ende 1910 in 4691 Endungen 10 000 500 Stück Postkarten (Massenendungen) eingegangen, die ohne Marken befördert wurden. Der Betrag wurde bar einbezahlt, und lediglich zu Verrechnungszwecken wurden circa 75 000 Marken zu 5 Mark verwendet. Und es ging auch bei! Die Post erparierte Papier und Drucksachen für 10 Millionen Mark, die Geschäftswelt erparierte Zeit und Geld; denn das Befehlen von 1000 Sendungen mit Marken erfordert 1 1/2 Stunde Arbeitszeit. Nun ist aber diese Art der Behandlung noch primitiv; sie läßt sich ausbilden, und diese Ausbildung würde der Technik keineswegs unüberwindliche Schwierigkeiten bieten. Ein mit genauen Häker verheerter handlicher Apparat für die hauptsächlich vorkommenden Beträge, der zugleich als Datumstempel unter Aufsicht der Postverwaltung arbeitet, würde es gestatten, daß zunächst einmal große Unternehmungen ihre Post loszulegen selbst abfertigen. Die Postverwaltung ist demnach verpflichtet, die Postämter zu fördern, die ähnlich wie von Gas- und Elektrizitätsmeter die einzelnen Vorträge vom Apparat ablesen und einleifern. Hier liegt die Möglichkeit von sehr bedeutenden Erparungen, die den Verkehr nicht nur nicht schädigen, sondern ihn erleichtern.

### Ein Meidensfreund.

Wir lesen in den Vaster Nachrichten: Von einem idealen Meidensfreund mußten einem Frau und keinen Patienten, das in dieser Art noch ganz neuartig ist, berichtet der Schriftsteller J. G. Tarks aus Potaba, einer erst vor wenigen Jahren gegründeten und nach empordühenden Stadt im nördlichen Gago (Armenien). Dort ist vor wenigen Monaten der Ipanische Arzt Dr. Nannon Sabarita an der Welt verloren geblieben, und zwar in einem sehr merkwürdigen Falle. Er hatte eine sehr große Praxis und hatte ein großes Vermögen erworben, wenn es ihm darum zu tun gewesen wäre. Aber er hatte keine Tätigkeit nur aus einem ihm von Gott beschlenen Plan hin an seinen lebenden Patienten auf, für den man ihm nichts auch nichts schuld. So war er denn niemals zu bewegen, irgend jemand eine Rechnung auszuföhren. Die wohlhabenden Leute konnten ihm ihre Schuld nicht anders entrichten, als daß sie ihm von Zeit zu Zeit eine Summe unter Wert ins Haus

senden, den Armen nahm er aber überhaupt nichts ab. Und trotzdem kam er zum Reichthum. Er ist nur ein Meidensfreund, sein Geld als zur Bezahlung seines Dieners, die Versorgung seiner nebenfranken Frau und für etwaige Reisen und Ausflüge anber Landes. Alles, was er in der Nähe brauchte, war für ihn frei. An den Geschäften sollte er sich ungenügend, was an Andern, Gähnen und dergleichen brauchte, das Geld selbst. Die Besuche, die ihm eine Besorgung vorgelegt wurde, und wenn er danach verlangte, so weigerte man sich, von ihm Geld anzunehmen. Selbst die Reiter wiesen das ihnen von ihm jereiten in der liebenswürdigsten Weise angebotene Trinkgeld hartnäckig ab. Denn sie wußten alle, daß er auch seinen Gelanto von ihnen annahm, wenn sie Grant und Geld zu ihm kamen. Armen Familien brachte er Geld und Medizin, und war stets bereit, anderen mit seinem Können zu dienen, ohne je auf Gegenleistung zu rechnen. Darum begagnete ihn auch die ganze Bevölkerung mit der größten Achtung und Liebe, und als er dies Jahr kurz vor Stern an einer alten Krankheit starb, da trauerte ganz Potaba um den heimgegangenen Wohlthäter. Am Tage der Beerdigung schlossen alle Geschäfte, wie an einem hohen Feiertag, und ein immerer Trauerzug folgte dem prächtigen geschnittenen Sarge nach dem Friedhof.

## Humor und Satire.

### Der Tierpark.

Der Kaiser hat zu wiederholtem Male und sozagen fast öftentlich die Krönung aufgeworfen. Die Krönung aufgeworfen. Die Krönung in ihm selbst.

Von Macdonald will ich hier gar nicht sprechen. (Zu mir gefaßt, so mehr zu Englands Deil.) Doch das bei Saengerbe - nein, man muß brechen! Ist seinem Vorurteil!

Er hat, entgegen allen Liebedienern, und von der Seite aus, das Volk genannt. Mit ihm wird erkannt, das was der Weltinnen Ein zweiter Tierpark ist!

Sie soll in ihm haben; in der Jungferweide sollt sie sich, und haunenden, die Welt der kleine Mann im höchsten Reide; Nun geht es weiter nicht!

Nun ist mit heilerer und hoffnungsvoller. Denn überm Chaos stammt ein neues Licht. - Das Ablicht, erst der Part! Ein Hohenzoller Da! Ich, was er vertritt.

(Welter Eder im Stimpf.)

was ungewöhnlichen Wege, nämlich durch Zeitungsinserate, finden die Nationalliberalen „Arbeiterkandidaten“. In der **Domburger Zeitung** war zu lesen:

„Bedürfnis Auffstellung eines liberalen Kandidaten für die bevorstehende Landtagswahl in den Kantonen **Somburg** und **Waldmohr** wolle aus Arbeiterkreisen ein liberaler Arbeiter aus dem Wahlkreis, der sich auf das **Nürnberg**er Wahlprogramm zu verpflichten hätte und imhinde ist, das allgemeine Interesse des Wahlkreises wirksam und mit Erfolg in der daperigen Abgeordnetentammer zu vertreten, bis längstens 14. Juli hierher bekannt gegeben werden. Die Aufstellung eines geeigneten Kandidaten erfolgt durch Vertrauensleute aus den einzelnen Orten.“

Nationalliberale Arbeiterkandidaten werden wohl etwas sehr rar sein, hoffentlich wird der **Wot** durch dieses Interz. abgeholfen. — **Fregend** eine **Sozialrecht**natur wird sich wohl finden, die sich für die demagogischen Zwecke der Nationalliberalen mißbrauchen läßt.

### Frankreich.

#### Der Rüstungswahnsinn.

Paris, 13. Juli. Der **Marineauschuss** nahm gestern verschiedene wichtige Beschlüsse an, die von dem **Marineminister** Delcassé unterbreitet worden waren. Hiernach werden für die **französische Marine** folgende Neubauten vorgenommen werden. Ne drei **Banzereschiffe** sollen an die **Arsenale** und **Briaultindustrie** vergeben werden, und zwar je einer am 1. Mai 1912, 1. Mai 1913, 1. Januar 1914, 1. Januar 1915, 1. September 1915 und 1. Januar 1917. Der **Minister** verlangt, daß bis 1. Januar 1920 alle im **französischen Flottenprogramm** vorgesehenen Neubauten vollendet sind. Hiernach werden für die verschiedenen Jahrgänge folgende Ausgaben notwendig werden: für 1912 172 Millionen **Frank**, 1913 180 Millionen, 1914 202 Millionen, 1915 192 Millionen, 1916 185 Millionen, 1917 160 Millionen, 1918 144 Millionen und 1919 91 Millionen.

#### Der Ausstand der Banarbeiter

hat am **Donnerstag** zu verschiedenen Zwischenfällen geführt. Es kam in **Paris** zu Zusammenstößen mit der **Polizei**, wobei eine **Person** getötet sowie mehrere **Personen** schwer verletzt wurden. 40 **Verhaftungen** wurden vorgenommen. Ein **Ausführender** wurde von einem **Arbeitswilligen** getötet. Drei **Polizeibeamte** sind im **Kaufe** der verschiedenen Zwischenfälle verletzt worden. Mehrere **Streikende** sind wegen der Zwischenfälle, an welchen sie in den letzten Tagen teilgenommen haben, vom **Schwurgericht** zu **Gefängnisstrafen** von 4 Tagen bis vier Monaten verurteilt. — Die **Klassenjustiz** arbeitet schnell und prompt!

### Amerika.

#### Die Korruptionsschwarzwirtschaft.

Die **Untersuchung**, die vom **Komitee** für auswärtige Angelegenheiten des **Repräsentantenhauses** angestellt wird über **Veränderungen**, die in **Verbindung** mit der **Umwandlung** des **Wegerechts** an der **Controllier-Bay** in **Alaska** aus einem **Waldrezervat** in ein **öffentliches** **Dominium** erfolgen, nimmt eine **hohe politische** **Bedeutung** an. Der **eigentliche Zweck** der **Untersuchung** ist, die **Parteilichkeit** hoher **Beamten** gegenüber **gewissen Ausbeutungsinteressen** nachzuweisen. Die **Bitte** der

Beuten führt **Charles Taft**, den **Bruder** des **Präsidenten**, und den **Generalstaatsanwalt** **Hitchcock** auf.

Die **Parteilichkeit** und **Beihilflichkeit** der **Beamten** ist in **Amerika** eine so **alltägliche** Erscheinung, daß den **besuldetigten** „**hohen Beamten**“, auch wenn man es **wagen** sollte, sie zu „**überführen**“, kaum viel **geschehen** wird.

#### Ansuftieben mit Taft.

New York, 14. Juli. **Senator** **Taft** hielt eine **längere Rede**, in der er den **Präsidenten** **Taft** angriff und sagte, **Taft** habe **Verzalt** an den **sozialistischen** **Prinzipien**. Der **Senator** erklärte, **Taft** habe dem **Großkapital** in die **Hände** gearbeitet, und **wies** auf den **Dallinaer** **Skandal** und seine **Einschreiben** hin.

### Oesterreich-Ungarn.

#### Obstruktion gegen die Heeresvorlage.

Im **ungarischen Abgeordnetensaal** steht gegenwärtig die **Wehrvorlage** auf der **Tagesordnung**. Die **Rechts**partei und die **Linkspartei** begannen gemeinsam mit der **technischen** **Obstruktion**, so daß zur **Wehrvorlage** kein **Redner** sprechen konnte.

### Bulgarien.

#### Strawpelle Politiker.

Sofia, 14. Juli. Dem **Präsidenten** der **großen** **Sobranie** in **Erzowos** sind **zahlreiche** **anonime** **Briefe** zugegangen, worin das **Präsidentium** und die **Minister** mit dem **Tode** bedroht werden, falls durch die **Verfassungsänderung** dem **König** **Ferdinand** tatsächlich das **Recht** zum **Abschluß** von **Geheimverträgen** gewährt wird und falls das **Kriegsgericht** im **Frieden** nicht abgeschafft wird.

### Aus der Partei.

#### Internationale Sozialistenzusammenkunft in der Schweiz.

Zusammenkünfte von **Sozialisten**, die der **Flage** der **internationalen** **proletarischen** **Solidarität** und der **Waffen** **verbüderung** dienen, werden in der **Schweiz** in der **Regel** aller **drei** **Jahre** abgehalten. Am **nächsten** **Sonntag**, 16. Juli, findet in **Arbon** am **Wobensee** (auf **schweizerischem** **Gebiet**) für die **Proletarier** **Deutschlands**, **Oesterreichs**, **Italiens** und der **Schweiz** eine **internationale** **Meeting** statt. **Ansprachen** werden halten für **Deutschland** **Karl** **Reblich**, für **Italien** **Ag. Mussati** aus **Venedig**, für **Oesterreich** **Ad. Braun**, **Wien**, und für die **Schweiz** **Nationalrat** **Greulich**. In **Erwartung** und **Dampfer** werden die **weiter** **entfernt** **wohnenden** **Teilnehmer** dieser **drei** **Nationen** nach **Arbon** befördert, wo auf einer **großen** **Biese** am **See** an **windgeschützter** **Stelle** ein **riesiges** **Podium** errichtet wird und die **vielen** **Duizerte** von **Arbeiter** **fängern** **Aufstellung** nehmen. **Vormittags** ist ein **großer** **Umzug** mit **mehreren** **Musik** **kapellen** geplant. — In **diesem** **Jahre** erhält die **Demonstration** **angeföhrt** der **Vorgänge** in **Maroffo** eine **ganz** **besondere** **Bedeutung** als **Demonstration** für den **Weltfrieden**. Es werden **deshalb** **diesmal** **auch** **Delegationen** der **Partei** aus der **französischen** **Schweiz** und aus **Frankreich** selbst in **Arbon** anwesend sein.

### Partei-Literatur.

Von der **Neuen Zeit** ist **loeben** das 41. Heft des 29. Jahrgangs erschienen. Aus dem **Inhalt** des **Heftes** seien hier hervor: **Das** **Maroffo**-**Abenteuer**. — **Die** **Wahlen** in **Wien**. Von **Friedrich** **Aulstetib**. — **Ethische** und **naturgeschichtliche** **Begründungen** des **Sozialismus**. Von **W. Beer**. (Fortsetzung). — **Der** **Gewerkschafts**-**toner** **H. Bismarck**. — **Der** **alte** **Kontinental**-**toner**. Von **H. Fischer**. — **Literarische** **Rundschau**: **Dr. B. Hollis**, **königlicher** **Strofanstaltsdirektor**, **Stärke** und **Verbrechen**. Von **Dr. Julius** **Möcher**. — **Zeitschriften**-**schau**. **Da** **Olberg**. — **Das** **Ergebnis** **des** **10. Heftes** **dieser** **Nummer** **beigegeben** ist, enthält: **Die** **Engländer** in **Ägypten**. Von **Theodor** **Kotzstein** (**London**). — **Die** **Neue** **Zeit** **erscheint** **wöchentlich** **einmal** **und** **ist** **durch** **alle** **Buchhandlungen**, **Postanstalten** und **Robotiere** zum **Breite** von **3,25** **Mark** **pro** **Quartal** zu **beziehen**; **jedoch** **kann** **dieselbe** **bei** **der** **Kost** **nur** **auf** **ein** **Quartal** **abnormiert** **werden**. **Das** **einzelne** **Heft** **kostet** **25** **Wfr.**

Probenummern stehen jederzeit zur **Verfügung**.

### Gewerkschaftliches.

#### Schwarze Listen als Tarifbruch verurteilt.

Das **Gewerbegericht** in **München** hat am **letzten** **Mittwoch** als **Schiedsgericht** auf **Antrag** der **Arbeiterorganisationen** den **Schieds**-**pruch** **gefaßt**, daß **sich** der **Arbeitgeber** **verband** für **das** **Baugewerbe** **München** und **Umgebung** durch die **Herausgabe** **schwarzer** **Listen** eines **Vertrages** gegen die **geltenden** **Vestimmungen** des **betreffenden** **Tarifvertrages** **schuldig** **gemacht** hat. Der **Arbeitgeber** **verband** hat **sich** **vergeblich** **bemüht**, die **Fällung** **eines** **Schieds**-**pruches** in **dieser** **Frage** zu **verhindern**. Er **ließ** **durch** **seinen** **Vertreter** **erklären**, daß **er** **eine** **Entscheidung** **benötigt** **in** **München** **nicht** **zulasse**, **damit** **man** **nicht** **mit** **dem** **in** **München** **gefaßten** **Schieds**-**pruch** in **ganz** **Deutschland** **hantieren** **gehen** **konnte**, **beim** **München** **sei** **der** **Haftige** **Boden** für **Schieds**-**prüche** **zugunsten** **der** **Arbeiter**.

### Wasserkände.

(+ bedeutet über, — unter Null).

Arten, Brückenpegel.	Institut und Scale.	12. Juli	13. Juli	13. Juli	13. Juli
Neuba, Oberpegel.		+1,76	+1,28	+0,28	+0,04
Unterpegel.		+1,14	+1,16	+0,16	+0,02
Weißentels, Oberpegel.		+2,38	+2,38	+0,38	—
Unterpegel.		+0,28	+0,28	+0,28	—
Trottha.		+1,16	+1,14	+0,14	+0,02
Alsteben, Oberpegel.		+2,23	+2,25	+0,25	+0,02
Unterpegel.		+0,58	+0,56	+0,56	+0,02
Hornburg.		+0,12	+0,13	+0,13	+0,01
Kolze, Oberpegel.		+1,28	+1,27	+0,27	+0,01
Unterpegel.		+0,41	+0,40	+0,40	+0,04
<b>Fluß.</b>					
Dresden.	12. Juli	-1,94	13. Juli	-2,02	0,08
Torgau.		-0,20		-0,19	+0,01
Wittenberg.		+0,79		+0,75	0,04
Hofjahn.		+0,12		+0,13	+0,01
Barby.		+0,23		+0,24	+0,01
Magdeburg.		+0,40		+0,43	+0,03

# Saison-Ausverkauf in Schuhwaren!

**Damen-Stiefel** **3<sup>95</sup>** **Damen-Stiefel** **4<sup>95</sup>**  
bish. Verk. bis 5,85 bish. Verk. bis 8,50  
**Räumungspreis**

**1 Rest-Posten** **Segeltuch-Schuhe f. Damen, Mädchen u. Kinder** **78<sup>95</sup>** **Pf.**  
Räumungspreis 95

**Damen-Stiefel** **5<sup>75</sup>** **Damen-Stiefel** **6<sup>90</sup>**  
bish. Verk. bis 9,50 bish. Verk. bis 10,50  
**Räumungspreis**

**Kinder- und Schulstiefel**  
 Kräftiges Rossleder, moderne Fassons, nach dem Fuß gearbeitet.  
 Größe 23-24 25-26 27-30 31-35 36-39  
 Preis **1<sup>95</sup>** **2<sup>25</sup>** **2<sup>75</sup>** **3<sup>25</sup>** **3<sup>95</sup>**  
**1 Rest-Posten** **Kinder-Stiefel** **schwarz, ganz weiches Leder** **1<sup>45</sup>**  
Naturform Größe 18-22

**Der Preisunterschied**  
 zwischen dem früheren Verkaufswert und dem jetzigen Räumungspreis ist trotz der enormen, kaum glaublichen Höhe, keine Fantasie sondern wahr  
**wirkliche Tatsache.**  
 Für **1<sup>75</sup>** gibt es  
**1 Paar Damen-Stiefel**  
 oder  
**1 Paar Damen-Schuhe**  
 Kein reguläres Grössen-Sortiment.

**Herrnen-Stiefel** **3<sup>95</sup>** **Herrnen-Stiefel** **4<sup>75</sup>**  
bish. Verk. bis 5,85 bish. Verk. bis 8,50  
**Räumungspreis**

**1 Rest-Posten** **Strand-, Tennis-, Promenad-, Turn-, Reise- u. Hausschuhe** **78<sup>95</sup>** **Pf.**  
3,25 2,25 1,45 95

**Herrnen-Stiefel** **5<sup>75</sup>** **Herrnen-Stiefel** **6<sup>90</sup>**  
bish. Verk. bis 9,50 bish. Verk. bis 10,50  
**Räumungspreis**

**Kinder- u. Schulstiefel**  
 weiches Box calf und Rindbox, elegante breite Fassons.  
 Größe 23-24 25-26 27-30 31-35 36-39  
 Preis: **2<sup>25</sup>** **2<sup>75</sup>** **3<sup>45</sup>** **3<sup>95</sup>** **5<sup>45</sup>**  
**1 Rest-Posten** **Kinder-Stiefel** **braun u. braun in Lackblat** **1<sup>55</sup>**  
Naturform Größe 18-22

# Leopold NUSSBAUM.

# Saison-Räumungs-Verkäufe (IV. Angebot.)

# Kronenglas **Glaswaren** Schleifglas

Ia. Marke.

Ia. Fabrikate.

Ueber **70 000** Stück diverse Glaswaren bringen wir von Morgen ab zum Verkauf.  
Wir bitten um Besichtigung unserer Ausstellung.

## == Horrend billige Preise. ==

Glasteller . . . . . 7 6 4 <b>95</b> <small>Stk.</small>	Weinkelche „Mathilde“ . . . 16 <b>95</b> <small>Stk.</small>	Likörservice 7 teilig, auf Tabl. 85 <b>95</b> <small>Stk.</small>	Zitronenpressen . . . . . 8 <b>95</b> <small>Stk.</small>	Satz Salattieren 6 Stück 95 <b>95</b> <small>Stk.</small>
Wassergläser . . . . . 5 4 <b>95</b> <small>Stk.</small>	Weinrömer „Weinlaub“ . . . 32 <b>95</b> <small>Stk.</small>	Sturzflaschen mit Glas . . . 15 <b>95</b> <small>Stk.</small>	Pfeifer mit Salzmenage . . . 5 <b>95</b> <small>Stk.</small>	Kompottieren . . . 18 10 8 5 <b>95</b> <small>Stk.</small>
Likörgläser . . . . . 5 <b>95</b> <small>Stk.</small>	Weinrömer „Janus“ . . . . . 42 <b>95</b> <small>Stk.</small>	Zuckerschalen auf Fuß . . . 9 6 <b>95</b> <small>Stk.</small>	Milchsäften . . . . . 15 12 8 <b>95</b> <small>Stk.</small>	Kompottservice 7 teilig . . . 95 <b>95</b> <small>Stk.</small>
Wassersatz Krug m. 2 Gläs. 28 <b>95</b> <small>Stk.</small>	Sport-Likörgläser 4 Stück 95 <b>95</b> <small>Stk.</small>	Fruchtschalen auf Fuß . . . 48 <b>95</b> <small>Stk.</small>	Drehmenagen . . . . . 35 <b>95</b> <small>Stk.</small>	Kuchenteller . . . . . 28 18 <b>95</b> <small>Stk.</small>
Rumflaschen . . . . . 12 <b>95</b> <small>Stk.</small>	Butterglocken . . . . . 30 16 <b>95</b> <small>Stk.</small>	Zuckerstreuer mit Metallbedel 45 <b>95</b> <small>Stk.</small>	Milchflaschen 3 Stück 10 <b>95</b> <small>Stk.</small>	Oliven-Teller . . . . . 12 8 <b>95</b> <small>Stk.</small>
Weinkaraffen ¼ Liter . . . 18 <b>95</b> <small>Stk.</small>	Käseglocken . . . . . 45 35 <b>95</b> <small>Stk.</small>	Aschenteller . . . . . 12 <b>95</b> <small>Stk.</small>	Salzstreuer mit Metallbedel 22 <b>95</b> <small>Stk.</small>	Oliven-Kompotts . . . . . 12 8 <b>95</b> <small>Stk.</small>
Likörflaschen . . . . . 8 6 4 <b>95</b> <small>Stk.</small>	Stein-Bierkrüge . . . . . 150 95 <b>95</b> <small>Stk.</small>		Toilettegarnitur „Krone“ . . . 1 <b>75</b> <small>Stk.</small>	Oliven-Käseglocken . . . 58 <b>95</b> <small>Stk.</small>

**Garnitur „Roma“** bestehend aus: Butterdose, Käseglocke mit Zeller, Sturzflasche mit Glas **95** Stk.

**Weinrömer** Ein Boden auf hohem Fuß 25 **18** Stk.

**„Gardestern“** bestehend aus: Butterdose, Käseglocke auf Zeller, Sturzflasche mit Glas **1** Stk.

**Einmache-Gläser** mit Roten-Berichlung

¼	½	¾	1	1½	2	2½	3	4	Str.
4	7	9	12	18	20	25	28	38	95 <small>Stk.</small>
mit Roten-Berichlung <b>27 32 36 42 52</b> <small>Stk.</small>									

**Butter-Kühler 42** Stk. ohne Eis

Weinblattservice 7 tlg. 78 <b>95</b> <small>Stk.</small>	Kronenseidel 18 <b>95</b> <small>Stk.</small>	Bierservice 7 tlg. 1.18 68 <b>95</b> <small>Stk.</small>	Bierkrüge hoch 65 45 <b>95</b> <small>Stk.</small>	Kotelettformen 32 15 <b>95</b> <small>Stk.</small>
Krug u. 2 Gläser mit Golber. 95 <b>95</b> <small>Stk.</small>	Gosengläser 0,6 25 <b>95</b> <small>Stk.</small>	Glasbowlen 3,75 2,95 90 <b>95</b> <small>Stk.</small>	Limonadenlöffel 5 <b>95</b> <small>Stk.</small>	Fliegenfallen 14 <b>95</b> <small>Stk.</small>
Bierbecher mit Goldrand 7 <b>95</b> <small>Stk.</small>	Weissbierpokale 42 <b>95</b> <small>Stk.</small>	Steinbowlen 3,65 2,25 <b>95</b> <small>Stk.</small>	Stohhalme 1000 Stück 2 <b>95</b> <small>Stk.</small>	Fischständer 45 25 <b>95</b> <small>Stk.</small>
Bierbecher mit Buchstaben 18 <b>95</b> <small>Stk.</small>	Bowlengläser 25 15 <b>95</b> <small>Stk.</small>	Bowlenlöffel 85 <b>95</b> <small>Stk.</small>	Blumenschalen 15 <b>95</b> <small>Stk.</small>	Fischgläser 35 22 <b>95</b> <small>Stk.</small>

**Glas-Aquarien** 1.25 95 75 **58** Stk.

**Tafel-Aufsätze** mit Boden **88** Stk.

**Glas-Lampen** mit farbigem Schirm **88** Stk.

Fr. geräuch. Laech	Stund	95 <b>95</b> <small>Stk.</small>
Kakao gar. rein	Stund	60 <b>95</b> <small>Stk.</small>
Haush. Schokolade	Stund	58 <b>95</b> <small>Stk.</small>
Gem. Konfekt	¼ Stund	8 <b>95</b> <small>Stk.</small>
Gem. Bonbons	¼ Stund	7 <b>95</b> <small>Stk.</small>

Ein Posten Tischlampen, Majolika und Alabaster, billigst.

# M. BÄR

Nachfl.

Frische Gurken	3 Stück	10 <b>95</b> <small>Stk.</small>
Puddingpulver	10 Pack	38 <b>95</b> <small>Stk.</small>
Himbeersirup	Flasche	45 <b>95</b> <small>Stk.</small>
Waffeln	Packet	9 <b>95</b> <small>Stk.</small>
Oetsardinen	Dose 65 45	38 <b>95</b> <small>Stk.</small>

**Saale-Dampfschiffahrt**  
Zell. 1825. Karl Demmer, Zellstr. 32/33.  
Einfahrtstelle: Weimäbrücke.  
Sonntag den 16. Juli:

**Neu-Ragozy = Wettin**, 9.00 **95** Stk.  
Die Fahrt 3.30 fährt aus; desgleichen die Fahrt nach Rothenburg 10.00 **95** Stk.  
Die billigen Serienfahrten nach Rothenburg finden täglich 10.00 **95** Stk. statt. Fahrpreis hin und zurück 1 **95** Stk.. Kinder 50 **95** Stk.. Jeden Tag Fahrten nach Neu-Ragozy 3.00 **95** Stk.. Mittw. und Sonnabend 3.00 Uhr nachm. nach Wettin.

Nur 3 Tage!! Ab Sonnabend Nur 3 Tage!!  
im „Neustadt-Theater“, Eisleben, Breitweg 13.  
Ein großartiges Schlagerprogramm  
aus **9 Nummern**.  
Es ist Ihre Schuld, wenn Sie das spannende und hochinteressante Programm im „Neustadt-Theater“ veräumen.  
Es ladet freundlich ein Die Direktion.

**1000 sende tragen**  
meine abwaschbare **Dauerwäsche**  
in weiss und bunt,  
und Sie sehen es nicht, weil nicht von Leinwandwäsche zu unterscheiden. — Preise und Qualität konkurrenzlos.

**C. Klappenbach**, Gr. Ulrichstr. 41.  
5/6 Rabatt.  
Mitglied des Rab.-Sp.-Vereins.

**Der extra billige Verkauf**  
des **Albert Hammerschen Warenlagers**  
und anderer Waren bietet nie wiederkehrende Gelegenheit, zu Spottpreisen einzukaufen:

Damenschürzen	von 30 Pfennig an
Kinderschürzen	von 25 Pfennig an
Damenhemden	von 73 Pfennig an
Kinderhemden	von 38 Pfennig an
Kinderhosen	von 25 Pfennig an
Normalhemden	von 98 Pfennig an
Herrenkragen	von 28 Pfennig an
Krawatten	von 25 Pfennig an
Bettbezug mit Kissen	von 2,28 Mark an
Fertige Betten	von 15,00 Mark an
Bettfächer, weiss	von 1,18 Mark an
Schlafdecken	von 98 Pfennig an
Bauskleiderstoffe, dopp. breit, s. Mtr. v. 42 Pfg. an	
Frauenstrümpfe	von 23 Pfennig an
Kinderstrümpfe	von 18 Pfennig an
Herrnssocken	von 16 Pfennig an
Lange Damenhandschuhe v. 18 Pfennig an	

Reste aller Art besonders billig.  
**Verkauf nur Geiststrasse 52.**

**Makulatur**  
zu haben in der **Gemeinschafts-Buchdruckerei.**



..... Illustrationsprobe aus .....  
**In Freien Stunden**  
Jede Woche erscheint ein Heft für 10 Pfennig  
Zu beziehen durch die **Volksbuchhandlung, Halle a. S.**  
Satz 42/43.

**Gurken-Kobel** mit guten Messern, bei **C. F. Ritter,** Leipzigerstrasse 90.  
Mehrere gebrauchte Herren- und Damenräder, gut erhalten, billig zu verkaufen. Oskar Wastnack, 2 Bucherstr. 50.

Für die Inserate verantwortlich: Rob. Singer. — Druck der Halle's. Genossenschafts-Buchdruck. (G. U. u. d. G.) — Verleger: born. Aug. G. o. h. j. t. S. 3 8 n i g. — Sämtl. i. Halle a. S.



feinen nennenswerten Schaden angesetzt. Nur einige Schäden der elektrischen Leitung sind durchzubrennen.

Bei der Arbeit schwer verunglückt ist heute früh ein Arbeiter der Firma ...

Wasserkraft ... für nächsten Sonntag, den 16. d. M., ist ein ...

Wahlhelfer ... Die große Volkshalle ...

Saale-Dampfschiffahrt ... Es sei an dieser Stelle auf die ...

Von der Strafe ... Anfolge eines heftigen Donnerstags ...

Männern ... Zum Streit auf der hiesigen Zementfabrik ...

Verhaft ... Inhablich ... Eine Anzahl ...

Nietleben ... In der Gemeindevorstellung ...

Wasserleitung ... am 1. April 1912 wieder zu entfernen.

### Aus den Gerichtssälen. Strafkammer.

Diebstahl ... In der Nacht zum 29. April wurde aus dem Magazin ...

Aussetzung ... am Nachmittag des 17. März in der Wäbe ...

### Für unsere Frauen.

#### Fort mit der Fürsorgeerziehung!

Die Frage der Fürsorgeerziehung ist durch den vor einiger Zeit ...

Außer dem Strafrechtsgesetz kommt für die Unterbringung in Fürsorgeerziehung ...

Forgerziehung soll das Vormundschaftsgericht, soweit dies ohne erhebliche Schwierigkeit ...

### Allerlei.

#### Der Harem fällt!

Vor einigen Monaten passierten die Straßen in der Nähe des kaiserlichen Winterpalastes ...

#### Ihren ist menschen!

Der Wollfäden ... in ein unfähiges ...

# Saison-Artikel in Badewäsche

Gelegenheitsposten Frottierhandtücher, weiss	.....	jetzt	45	55	75	95	Pf.
Gelegenheitsposten Frottierhandtücher, grau	.....	jetzt	1.05	1.25	1.45		M.
Gelegenheitsposten Bade-Laken	aus Frottierstoff	jetzt	98 Pf.	1.15	1.40	2.35	3.35 M.

In hervorragender Auswahl zu enorm billigen Preisen:

Bademäntel, Badeanzüge, Bademützen, Badehosen, Badeteppiche, Seiflappen, Kräusel- u. Gerstenkornstoffe.

# Brunnen & Benjamin

Grosso Ulrichstrasse 22/23



# H. Elkan = Billige Schuhwaren!

Begründet 1862. o Halle a. S. o Leipzigerstr. 87.

**Herren-Reise- u. Hausschuhe** Zuch, Leder und Gumm. m. Klettz. u. festen Sohlen 3 7 1 1

**Herr. Schnür-, Schnall- u. Zugl.** Boz. Leder u. Spaltl. u. dr. B. 10 9 90 7 2 5 4 95

**Herren-Goddyear-Weltstiefel** Herzeugung u. Bogzaff, Baar 14 7 5 12 50

**Braune Herren-Schnürstiefel** Gehr., mod. Form, Baar 12 50 10 7 5

**Herren-Gehrreue-Schnürstiefel** rings Lackbes, sehr preisw. 12 50

**Herren-Halbhuhe** Schnür- u. Schnallenschuhe, weiche u. haltige Lederorten 10 50 6 90

---

**braune Kinder-Segeltuchschuhe** genagelt, äußerst haltbar

Gr.	95	Gr.	1 25
27/30	95	31/35	1 25

**Kinder-Halbhuhe**

Gr.	1 05	Gr.	1 05
27/30	1 05	31/35	1 05

**Billige Sommer-Schuhwaren**

**Damen-Batikungstücher** 3 50 2 5 10

**Dam. Latz- u. Zug- u. Schnürf.** 4 45 4 35

**Dam. Segeltuch-Spangenschuhe** 1 45

**Herr. u. D. Segeltuchschuhe** 2 95 2 65

**Herr. u. Dam. u. Kind. - u. Sandal.** schw. u. braun, dr. Knöf. u. Catal. 5,40 b. 2,60

---

**braune Kinder-Spangenschuhe** besonders vorteilhaft

Gr.	2 25	Gr.	2 75	Gr.	3 25
27/30	2 25	27/30	2 75	31/35	3 25

**braune Kinder-Schnürstiefel** bestimmte Qualität, mit u. ohne Lacktappe

Größe	4	5	6	80
-------	---	---	---	----

**Frauen-Halbhuhe u. Stiefel** breite bequeme Form, m. H. 10 7 5 9 5 90

**Schm. Damenstiefel** Schnür-, Knopf- u. Zugstiefel, alle Sorten, jeder Absatz 10 90 9 75 8 75 7 60 6 90

**Damen-Goddyear-Weltstiefel** gute Nachführung, haltbare Qualitäten 12 50 12 50

**Braune Damenstiefel** mit und ohne Lacktappe 11 00 9 75 7 50

**Damen-Halbhuhe** Schnür- und braun, Schnür- und Lackstiefel 10 50 8 75 5 75

**Damen-Halbhuhe** Lackstiefel und Lackleder, Pumps-, Lackstiefel und Spannenstiefel 8 75 5 65 3 75

Auf alle Waren Allgemeine und Besonderen-Konsum-Marken, oder Marken der Rabatt-Sparvereinslung. — Auf Wunsch 5% in Bar.

## Allgemeiner Konsum-Berein.

Wir empfehlen:

### Neue Kartoffeln

pro Pfund 6 Pfg.

Der Vorstand.

Zum extra billigen Verkauf stelle ich einen großen Posten prima **Inletts** prima. Verfüme keiner diese Gelegenheit. Nur gute Ware zu sehr billigen Preisen. Geißstr. 22, Max Berndorff, Geißstr. 22.



**Autoklappstühle**, verstellbar in jede Lage. 14,50 12,50 10,50 7 45

**Faulenzer**, mit und ohne Armlehne und Fußstütze 4 45 2 75

**Feldstühle**, mit und ohne Lehne 90 Pfg., 48 Pfg. 35 Pfg.

## Nussbaum.

**Diese Woche:**

- 1. Kaffeebohnen 1. B. 85 d
- 2. Kaffeebohnen 2. B. 75 d
- 3. Kaffeebohnen 3. B. 70 d
- Schweinefleisch 70 d
- Speck 90 d
- Schmalz 85 d
- Speck, hind- u. Schweinefleisch 75 d
- Frankfurterwurst 1. B. 70 d
- Frankfurterwurst 2. B. 65 d
- Metzwurst 85 d
- Schmalzwurst 80 d
- Hühnerschinken a Paar 2 20

Die feinste Mat., Leder- u. Schwartzenwurst, wie Spießschädel, a 2 Pf., nicht 1 Mark, sondern bloß 75 d. Alles auf hiesigem Schlachthof geschlachtet.

Bitte verbinden Sie meine Warenwaren.

**Rob. Hammer,** Fleischermeister, Rathhausstr. 13 a.

**95 Pfg. Bazar** Gr. Ulrichstrasse 21.

Anerkannt unerreichte Auswahl in Artikeln

Stück **95** und Stück **95** Pfg.

Vereinen gewähre Rabatt :: für Verlosungen etc. ::

Stets Eingang von Neuheiten.  Besichtigen Sie bitte meine Schaufenster.

**W. Hemers Restaurant,** Ritterstraße Nr. 16.

Sonnabend abend 9 Uhr: **ff. Spektakel.** Ausklang von Nachhuf Pflanz. Es laden freundlichst ein W. H.

**Gewerkschafts-Kartell Elsterwerda**

Dienstag den 18. Juli 1911 abend 8 1/2 Uhr im Gasthof zur Sonne. **Sitzung.** Der Vorstand.

**Wittenberg.**

**Wilhelm Freudenberg's** **Etablissement**

Empfehle Sonntag: alle Sorten frischen Kuchen und Gebäck.

**Heinrich Pöckelmann.**

Im Saal: **Gr. Ball.**

Hierzu ladet fr. ein 2 D.

# Gratis

erhält jeder Käufer eines Butterfäblers (à 40 Pf.), welchen Sie jetzt bei der großen und immer noch größer werdenden Hitze unbedingt haben müssen, wenn Sie Ihre Butter ohne Eis stets fest, frisch und schmackhaft haben wollen, für 10 Pf. zur Probe von Knäuels Tafel-Butter-Ertrag (Margarine), damit Sie den unübertroffenen, reinen, delikaten und milden Geschmack meiner, heute bereits weitverbreiteten Spezial-Marke, welche infolge ihrer Feinbeitm tausenden und aber tausenden Familien, Kliniken, Krankenhäusern, Hotels, Pensionaten, Kinder-Heilanstalten usw. usw. direkt als Tafel-Butter verwendet wird, unbedingt kennen lernen. Wer probiert, lobt!

**→ 5 Filialen Albert Knäusel.**

**Heinr. Müller,** Konserven-Wurst-Fabrik, Kutischgasse 2, Teleph. 2604

empfehle prima:

- Beilke'sche Würstchen 46 St. = 3 M.
- Jauersche 42 St. = 3 M.
- Bogensburger 34 St. = 3 M.
- Kleine Wiener 45 P. = 3 M.

Täglich frisch und konserviert in Dosen.

Knäuelswurst a Pfund 90 Pf., bei Mehrnahme billiger.

**Achtung!**

Solange es der billige Verkauf gestattet, verkaufe ich **Schweinefleisch** zu folgenden Preisen:

Schweinefleisch zum Braten à 80 d, Schweinebauch à 65 d, Bauchspeck à 85 d, geräucherter Speck à 75 d, fettes Fleisch und Schmeer à 68 d, Rot-, Leber- und Schwarzwurst à 80 d, dieselbe geräucherter à 70 d, Gehacktes à 70 d. Alle anderen Waren ebenfalls zu selben Preisen empfiehlt

**M. Winkler,** Liebenauerstrasse 162 und Talantstrasse 9.

**Haben Sie** schon meine **Spitzkugeln** (Honigkuchen mit Schokolade überzogen) probiert? Ich möchte Sie gern als Kunden haben.

Preisstr. 1 und Carl Boock, Leipzigerstr. 61/62

**Rasier-Apparate** für Gilletteklagen, empfiehlt **C. F. Ritter,** Leipzigerstrasse 90.

**Hitzefrei!** Verwenden Sie meine **Unterrocke,** es gibt nichts besseres.

**O. Blankenstein,** obere Leipzigerstr. 36, Steinstrasse 36.

Alter Markt 25. **Paul Thürmer,** Tal. 3607. Rind- und Schweine-Schlächter. Tel. 3607. empfiehlt billigst nur beste Prima-Ware

**Feinste Rot-, Leber- u. Schwarzwurst à 60 Pfg.**

**Fetter Speck, fettes Fleisch u. Schmeer 5 Pfg. 3 Pfg.**

Fleisch u. alle anderen Waren zum bill. Tagespreise.

**Achtung! Achtung! Fahrräder** werden fachgemäß repariert, emailt und vermindert bei **Otto Männlich, Turmstr. 156.** Auf Wunsch werden Räder abgeholt u. sofort wieder ausgeliefert.

**Für Ferien-Ausflüge und Reise** empfehle:

**Erforschungs-Bonbons,** gefüllt und ungefüllt.

**Schokolade** in verschiedenen Packungen u. Preisen u. c.

**Schokoladenhaus fr. Marie Peschke,** Steinweg 31.

**Segeltuchschuhe,** selbst angefertigt, sowie Schnürschuhe und Segeltuchstiefel nach militärischer Art, Größenschuhe, große Auswahl, verkauft sehr preiswert.

**J. Sternlicht, Alter Markt 11**

**Anzüge** repariert, ändert, bügelt, erneuert u. neu fertigt

**Rauchhaus, Geißstr. 2, 11**

**Moden-Zeitungen III. Quartal 1911.**

Die elegante Mode . . . pro Quartal 1.75 P.

Große Wochenzeitung . . . 1.25

Die Frauenwelt . . . 1.40

Die Welt . . . 2.55

Günstiger Ratgeber . . . 1.95

Große Wochenwelt . . . 1.-

Mode und Haus (mit Polarot.) . . . 1.25

Mode und Haus (ohne Polarot.) . . . 1.-

Wöchentliche . . . 0.60

Große Kindermodenwelt . . . 0.75

Kleine Modenwelt . . . 0.50

Frauen- u. Zeitung . . . 2.10

Frauenwelt . . . 0.75

Reiseblatt für Moden . . . 0.75

Reisende Moden . . . 2.50

Wiener Moden . . . 2.50

Wiener Chic . . . pro Quartal 6.00 u. 8.25

Wochen-Album . . . jährlich 12.00

und viele andere.

Bestellgeld 10 Pfg. pro Quartal

**Nichtabbestellte wird weiter geliefert.**

Neue Bestellungen nehmen zu jeder Zeit entgegen, alle Ausdräger des Volksblattes und **Die Volksbuchhandlung.**

**Fuss-Badewannen,** aus Holzstoff, bei **C. F. Ritter,** Leipzigerstrasse 90.

**Möbel,** Kleiderständer 36 Pf., Schrank 28 Pf., Bettl. 36 Pf., Schrank 28 Pf., Tisch 28 Pf., Stuhl 28 Pf., hohe Bettl. m. Matratze 38 Pf., Sofa, Tisch, Stühle, Klänge, Bettungen, große Auswahl.

**Karl Blober, Albrechtstr. 30.**

**Jagrad-Fahrräder** Beste Marke, Billigste Preise, Frachtkatalog 100 Stk. gratis, auch an Post, Preis nach Absprache.

**Deutsche Rad- und Fahrrad-Fabrik** in Krotzenburg (Hess.) Nr. 616

Große Gewinne verkauft billig Steinweg 50.

**Bruno Claus**

Halle a. S., Gr. Steinstrasse 86. Regen-, Sonnen- und Gartenschirme aus eigener Fabrik. Reparaturen jeder Art. Überziehen auf Wunsch in 1 Stunde.

En gros u. an detail. **Reparatur-Verein.**

**Wohnungs-Anzeigen**

**Schöne Wohnung,** hochpar., 4 Zim., u. reichl. Zubehör, Bad, Gärtchen, Ballon, f. preisw. à 1. Okt. u. vrm. **Angerweg 45, bp. 1.**

**Arbeitsmarkt**

**Offene Stellen** aller Berufs-entficht. Heutz die Zeitung: **Deutsche Vakanzen-Post,** Esslingen 156.

**Hausarbeiterinnen** für lohnende Handl.-Arbeiten

**S. Frenkel, Domplatz 9.**

**Malerlehrling** gesucht. **Diebstahlstr. 16, 1.**

**Stukkateure** gesucht.

**Paul Sellert & Co., Halle a. S.** Saubere Grotz Sonnabend nachmittags 5 Uhr und zur Hälfte gef. **Gr. Ulrichstr. 37, Scheitertei.**

Für die Inserate verantwortlich: Rob. F. J. G. — Druck der Halle'sch. Genossensch. Buchdruck. (E. G. m. b. G.) — Bezugspreis: vorn. Aug. 1911, jetzt 1. J. 2. J. 3. J. — Sämtl. i. Hall: a. e.

## Deutscher Ortskrankentag.

k. z. Dresden, 12. Juli 1911.

### Dritter Verhandlungstag.

Zunächst gab Koch-Frankfurt a. M. im Namen der referierenden Kasse bekannt, daß die sämtliche Belege der geschäftsführenden Kasse vorgelegen habe. Die Sitzung ist als vollständig richtig erkannt, und die Resolutionen beantragen Beschleunigung. Dies geschieht einstimmig.

In einer scharfen und längeren Erklärung wandte sich Polan der Leipzig gegen die geistigen Ausführungen Fräßdorf:

Fräßdorf weiß ganz genau, daß ich im Haag durch ihn propagiert worden bin, das Wort zu nehmen. Fräßdorf sprach dort namens des C. B. der Ortskrankentassen und erwiderte bei den Ausländern die jedenfalls völlig falsche Meinung, als ob sämtliche dem C. B. angeschlossenen Kassen von der freien Arztwahl nichts wissen wollten. Schon im Interesse der Wahrheit mußte dies berichtigt werden. Und dann habe ich weiter ausgeführt, daß beim Arztsystem die Frage nicht gestellt werden darf, welches System schränkt die Leistungsfähigkeit für Erwerbsunfähige am meisten ein, sondern die Frage muß lauten: Welches Arztssystem vertritt sich am besten mit der weitgehenden Fürsorge der versicherten Arbeiter? Ich habe mich im Haag mit allem Nachdruck gegen die gesetzliche Festlegung der freien Arztwahl ausgesprochen, weil sonst alle diejenigen Maßnahmen der ärztlichen Kontrollkommission in Wegfall kommen könnten, die die freie Arztwahl für die Kassen überhaupt erst erträglich machen. Und nun bitte ich Sie, meine Herren, sich einmal die objektive Verichterhaltung anzusehen, die Ihnen im Berichte der geschäftsführenden Kasse über die Haager Konferenz serviert worden ist.

Meine Herren, die von mir im Haag vertretene Ansicht vertrete ich auch in Zukunft jeden Tag!

Im weiteren wendet sich Rehner gegen den Sallenfer Vertreter und erklärt, daß die Sallenfer keine Zeit gehabt haben, auch nur ein einziges Exemplar von den vielen Tausenden Flugblättern zu überlesen, in denen die obigen Ausführungen benutzt worden sein sollen. Es scheint, als ob den Sallenfern gewisse Absichten nur dann einfallen, wenn es ihnen gerade paßt und zweckmäßig erscheint. Fallich und grundlos sei weiter die Behauptung des Sallenfer Vertreters, wonach irgend welche Mittel aus dem Leipziger Arztchorat dem wirtschaftlichen Verband der Ärzte zugeführt werden sollen. Sollenlich komme der Sallenfer Vertreter nicht in die Lage, seine Behauptung der verlangten Beweisen zu liefern. Nichtig allein sei, daß aus dem Kassenchorat eine Entschädigung der umfangreichen Arbeiten der ärztlichen Vertrauenskommission gegeben sei. Im übrigen hatte er das in der Vorbemerkung zu der

gestern verteilten Druckschrift Befolge gegen jedermann aufrecht.

In einer Gegenerklärung sagte Fräßdorf, daß die allgemeine Aufnahme, welche die Ausführungen Polanders gefunden, ihn wohl nicht darüber gestutzt haben auf welcher Seite die Mehrheit der Kassendelegierten steht. (Gehr richtig!) Die Rohdeleiten, die Herr Polander von den Ärzten erfährt, sollte ihm schon beweisen, daß er auf falscher Fährte ist. Er verlangt noch einmal, daß die Leipziger den Gegnern der freien Arztwahl in ihrem Kampfe nicht in den Rücken fallen.

Sodann erstattete Bureauvorstand Frenzel-Dresden sein Referat über Haushaltplan und innere Einrichtung.

Die Reichsversicherungsordnung bestimmt über die innere Kassenverwaltung neues. Die Kassen haben jetzt jährlich einen Haushaltsplan aufzustellen. Der Ausschuß hat den Plan zu prüfen. Vorstand und Ausschuß führen die Geschäfte der Kassen. Der Ausschuß darf aber dem Vorstande nicht angehören. Wie bisher, wird auch zukünftig der Vorstand die Führung der Kasse haben; trotzdem ist es nicht ausgeschlossen, daß auch der Ausschuß zu Initiativanträgen übergeht. Es ist deshalb angebracht, die Befugnisse beider Instanzen sachgemäß zu regeln. Durch die Forderung eines Vorantrages verlangt der Gesetzgeber, daß die Kassen nicht nur rückwärts blicken auf das verfließende Geschäftsjahr, sondern auch vorwärts und die voraussichtlichen Einnahmen und Ausgaben in einem Etat zusammenstellen.

Die Aufstellung des Vorantrages dürfte zweckmäßiger Weise im November jeden Jahres erfolgen. Rehner vorbereitete sich ausführlich über die Regeln zur Aufstellung des Vorantrages. Dem sehr interessanten Vortrag wurde lebhafter Beifall gezollt.

Den Bericht der Kommission über die fernere Gestaltung des Tarifamts erstattete Justizrat Meyer-Kranthals.

Die geschäftsführende Kasse schlägt vor, an Stelle des am 31. Dezember 1911 ablaufenden Tarifvertrags einen tariflosen Zustand bis zum Jahre 1913 durchzuführen. Bis dahin sollen die Arbeitsverhältnisse nach einem sogenannten Musterarbeitsvertrage geregelt werden, der eine Gehaltssteigerung von jährlich 100 M. für alle Beamtenkategorien vorsieht. Im Gegensatz dazu schlägt der Verband der Bureauangeestellten, der durch seinen Vertreter an den Kommissionsverhandlungen teilnahm, einen neuen Tarifvertrag vor, der ebenfalls eine Gehaltssteigerung von 100 M. vorsieht, dessen wichtigste Punkte sich aber auf die Kündigungsverhältnisse beziehen.

Die Kommission drachte, nachdem sie die grundsätzlichen Gegenstände nach allen Seiten erörtert, ein Kompromiß zustande. Darin empfiehlt sie im Hinblick auf den großen sozialpolitischen Wert tariflicher Arbeitsverhältnisse, den von der geschäftsführenden Kasse vorgeschlagenen tariflosen Zustand zu lassen und die Verhandlungen über einen Tarifvertrag mit dem Bureauangestelltenverband fortzusetzen. Der Zu-

halt des Tarifvertrages soll aber auf dem Boden der Reichsversicherungsordnung ruhen und so beschaffen sein, daß er von der Aufsichtsbehörde nicht beanstandet werden kann. Die Kommission hat nun einen positiven Vorschlag dazu gemacht und die Vertreter des Bureauangestelltenverbandes haben sich bereit erklärt, ihren Verband gegenüber zu treten, daß in Verhandlungen über denselben eingetreten wird. Die geschäftsführende Kasse ist diesem Vorschlage ebenfalls beigetreten. Es werden darin die umstrittenen Forderungen des Bureauangestelltenverbandes fallen lassen, die um folgendes handeln: Nach der Reichsversicherungsordnung ist nach dem 10. Dienstjahre eine Kündigung nur noch aus einem wichtigen Grunde zulässig (unter näherer Darlegung, worin ein solcher wichtiger Grund besteht). Die Organisation der Angehörten wollte nun den Ausschluß der grundlosen Kündigung auch vom 3. bis zum 10. Dienstjahre betraf, daß der Kündigung ein Verbot und eine Kündigungsverwarnung voraussetzt. Zweitens will er, daß die Grundfälle für die Entziehung der Angehörten in die einzelnen Gehaltsgruppen tariflich aufgestellt werden. — Der Kommissionsvorschlag will nun diese beiden Punkte von den Verhandlungen ausschließen.

Der Kommissionsvorschlag wurde ohne Debatte einstimmig angenommen. Es werden also unter grundsätzlicher Anerkennung der Wiederherführung eines Tarifvertrages weitere Verhandlungen angebahnt.

Dann referierte Justizrat Meyer über die von der geschäftsführenden Kasse ausgearbeiteten neuen Verbandsstatuten. Die Vorlage wurde nach einigen geringfügigen Änderungen in der Gesamtabstimmung einstimmig angenommen. Danach heißt der Verband in Zukunft: Hauptverband deutscher Ortskrankentassen, e. V.; der Sitz bleibt in Dresden. Ein Antrag, den Vorstand von 12 auf 18 Mitglieder zu erhöhen, wurde abgelehnt. Ebenfalls ein Antrag, den Vorstand alle zwei Jahre anstatt alle vier Jahre neu zu wählen, und ein anderer, für die kleinen Kassen den Grundbeitrag von 5 auf 2 M. zu erniedrigen. — Das neue Statut tritt sofort in Kraft.

Fräßdorf begründete einen Antrag, dem Vorstande die Angehörigen aus der Statistik von Mitarbeiterungen für Ortskrankentassen zu übertragen. Dem Antrag wurde einstimmig zustimmend mit der Motivierung, daß diese Statuten vor dem Verband an die Kassen zunächst den Unterverbänden zugestellt werden, damit diese sich dazu äußern können. — Dann wurde ein Antrag angenommen, beim Reichsversicherungsamt dahin vorstellig zu werden, daß für die Invalidenversicherung Versicherungsmarken ausgegeben werden sollen, jedoch sollen dadurch die Dreizehnenmarken nicht beeinträchtigt werden. — Weiter wurde die Gründung einer Reichsstatistik über den Veranlassung der Verbandsstatuten beschlossen. — Ein auf die Statistik bezüglicher Beschluß folgt. Es soll abgewartet werden, ob und welche zuträgende Bestimmungen zu einer einheitlichen Ortskrankentassenstatistik vom Bundestag herausgegeben werden. Sollten derartige zuträgende

Oehlschläger's

# Inventur-Verkauf.

Trotz des enormen Andrangs sind von den zum Inventur-Verkauf gestellten Lagerbeständen noch reichliche Quantitäten vorhanden.

## Aus der Inventurverkaufsliste:

<b>Herren-Stiefel</b> randgenäht, schwarz Chevreau u. Box calf, Gr. 39	<b>3<sup>90</sup></b>	<b>Damen-Stiefel</b> randgenäht, schwarz Chevreau u. Box calf, Gr. 36, 37, 42	<b>3<sup>90</sup></b>
<b>Herren-Stiefel</b> schwarz, auch mit Lackkappe, alle Nrn. . . . .	<b>7<sup>50</sup></b>	<b>Damen-Stiefel</b> braun, auch mit Lackkappe . . . . .	<b>6.90 5<sup>90</sup></b>
<b>Herren-Stiefel</b> Goodyear, schwarz und braun, modernste Formen	<b>9<sup>80</sup></b>	<b>Damen-Stiefel</b> schwarz u. braun, auch Verting-Einsätze, Goodyear	<b>9<sup>80</sup></b>

Ball- u. Promenadenschuhe Serie I <sup>90</sup> Serie II <sup>90</sup> Serie III <sup>90</sup>

**Kinderstiefel**  
braun mit Lackbesatz, 18-22 **1<sup>70</sup>**

Nur  
Leipzigerstr. 3.

# Friedrich Oehlschläger

Nur  
Leipzigerstr. 3.

Bestimmungen vom Randesrat nicht getroffen werden, so sind die Anzeigebefugnisse, eine bezahlte einseitige Mitteilung, und zwar nach einem von der geschäftsführenden Kasse herausgegebenen Muster, aufzunehmen. Ein einstimmig angenommener Antrag von W. A. Berlin lautet: Die Jahresversammlung wird beim Randesrat vorzuziehen, die Durchführung einer solchen Statistik zu veranlassen. — Als Ort der nächsten Jahresversammlung wurde Berlin bestimmt. Im dem am 24.—26. September in Rom stattfindenden internationalen Tuberkulose-Kongress wurden Fräßdorf und Dresde, Dresden und Berlin delegiert. In den Vorstand wurden gewählt Arbeiterbetriebsrat: Initiator Dr. Meyer-Rentzenhof, C. Kautner-Dresden, Kommerzienrat Simon-Berlin, Sieberts-Dresde; Arbeiterbetriebsrat: C. Prachel-Berlin, J. Fräßdorf-Dresden, Ed. Kräß-Franfurt a. M., A. Rohm-Berlin, Geh. Witi-Würden, H. Wirs-Gutjahr, J. Wittrö-Damburg, Herm. Wittke-Breslau. Als Vorsteher der Versammlung Fräßdorf, als Stellvertreter Kautner bestimmt. Mit der Funktion der geschäftsführenden Kasse wurde, wie bisher, die Ortskommission in Dresden betraut. — Dem Vorstand wurde noch ein Antrag zur Erhaltung übergeben, der die Feststellung aller Klassen mit eigenen Generalversammlungen bezweckt.

Damit waren die Kongressarbeiten erledigt. In einem Schlusswort ließ Fräßdorf dieselben Revue passieren. Er sprach besonders den Wunsch aus, daß die anwesenden Regierungsvertreter aus den Verhandlungen gelernt haben möchten, daß die Idee bei der Reichsversicherungsordnungskampagne gegen den Zentralverband gescheiterten Anknüpfung nicht unwahrscheinlich ist. Die Reichsversicherungsordnungskampagne sei der Zweck des Verbandes. Die Verhandlungen haben ergeben, daß Arbeitgeber und Arbeitnehmer in der Förderung des Verbandszweckes einig sind und einmütig zusammenarbeiten. Der Verband wird auch unter dem neuen Recht kräftig wirken für die Interessen der Kassemitglieder, und dann wird es sich bei der nächsten Generalversammlung in Köln bereits herausgestellt haben, daß die Krankenversicherung seinen Boden unter den Äußer hat und daß die in der Reichsversicherungsordnung von Bürokraten und Reaktionskräfte geschnittenen Hoffnungen zutage gekommen sind. (Langenbaltener Beifall.)

## Gewerkschaftliches.

### Holzarbeiter, meidet Hamburg!

Mit Beginn dieser Woche stehen Hamburgs Holzarbeiter bereits 17 Wochen im Kampf. Ein Ende des Kampfes ist vorläufig noch nicht abzusehen, da der Arbeitgeber-Schutzwahlbedingungslose Unterwerfung und Preisgabe des bisherigen paritätischen Arbeitsniveaus von den Arbeitern verlangt. Dagegen eingegangen haben die Arbeiter keine Veranlassung.

Den Unternehmern als Schutztruppe dient der von ihnen gegründete und ausgefallene Sozialverband der Holzarbeiter von Hamburg und Umgegend von 1911. Dieser Sozialverband ist eine Arbeitswilligen-Organisation gelber Couleur. Auf das von diesem Verein herausgegebene Interim, in dem Tischer nach Hamburg geführt wurde, sind vereinst Holzarbeiter bewußt oder unbewußt hereingefallen und haben den Kämpfern durch Zugang nach Hamburg den Kampf erschwert.

Dieser Umstand gibt Veranlassung, erneut an alle Arbeiter den Appell zu richten, allerorts für strenge Fernhaltung des Zuganges von Holzarbeitern aller Branchen nach Hamburg und Umgegend Sorge zu tragen.

Die Metallarbeiteraufseher in Döllingens Betrieben. Da die Gewerkschaft in verschiedenen metallindustriellen Betrieben in Erfurt bis heute nicht beigelegt werden konnten, hat der Verband Thüringischer Metallindustrieller am Donnerstag beschlossen, am 29. Juli sämtliche organisierten Arbeiter der ihm angehörenden Metallindustriellen Betriebe auszuführen. Es kommen 60 Prozent der gesamten Arbeiterkraft in Frage.

### Meldungen über Gewerkschaftskämpfe.

Kohnbewegung in den niederschlesischen Südkohlenfeldern. Von Gewerkschaften wird in den niederschlesischen Südkohlenfeldern eine Kohnbewegung eingeleitet. In Betriebsversammlungen sind Forderungen aufgestellt worden. Die Arbeiter verlangen festgesetzte Mindestlöhne und die Einführung von Arbeiterschutzmaßnahmen gegen gesundheitliche Schäden durch die Beschäftigung der Arbeiter. Die Löhne sind in den Betrieben sehr niedrig; 18 bis 20 Pfg. Stundenlohn (1) wird für gelehrte Handwerker noch gezahlt. Auf die eingereichten Forderungen antworteten die Arbeitgeber ablehnend und verließen darauf, daß die Wünsche der Arbeiter nur durch Verhandlungen der Arbeiterausschüsse mit den Betriebsleitern über die Erledigung liegen könnten. Die Arbeiterschüsse sollen nunmehr mit den Betriebsleitungen auf der Grundlage der gemachten Vorschläge verhandeln.

Die Arbeiter in Kassel haben, da die Meister die eingereichten Forderungen der Gehilfen nicht beantworteten, dieser Tage furchend die Kündigung eingereicht. Der Erfolg war, daß ein großer Teil der Gehilfen den Forderungen der Gehilfen sofort entsprach und damit das volle Gelingen der Bewegung gesichert wurde.

## Aus den Nachbarkreisen.

### Einiges Recht für alle!

Dieser wichtige Grundsat in Einte der Arbeitsgarantie wird in Bitterfeld in klarer Form in die Tat umgesetzt. Am 16. Juli, also demselben Tage, an dem das Reichsparlament über die städtischen Binnengartentriebe beschloß, feiert die freiwillige Feuerwehr ihr 75jähriges Stiftungsfest, an dem städtischen Feiern. Der Feiern die Arbeiter durch Verhandlungen der Arbeiterausschüsse mit den Betriebsleitern über die Erledigung liegen könnten. Die Arbeiterschüsse sollen nunmehr mit den Betriebsleitungen auf der Grundlage der gemachten Vorschläge verhandeln.

Seit Jahren wurden in den Schaufenstern der Geschäftskunde in Schönefeld am Ende der verkehrsreichen Plafata ausgestellt. So hing auch wie immer in dem Schaufenster des Barbiers A. Schumann am Freitag ein Plakat, das zu einer Protestversammlung gegen die Dreifünftelmark in Kreuzen einlud. Da er diesen Freitag früh ein Schiffsman und forderte, man solle sofort das Plakat entfernen, andererseits eine Betätigung eintreten. Auf kurze Zeit wurde das Plakat auch entfernt, später aber wieder ausgehängt. Auffallend ist hierbei, daß die Schlichte sich auf eine Polizeibestimmung berufen, die betheilen soll, die aber selbst nicht genau kennen. Am selben Tage prangten nun in anderen Schaufenstern Plakate, die zu einem Währungsstreik einluden, und neuerdings sieht man auch wieder Plakate von den Geschäftslagen. Es ist festzustellen, daß gegen diese Plakate nichts unternommen wurde. Bei einer Unterredung mit dem Bürgermeister ließ dieser erkennen, daß ein Verbot wohl bestünde. Aber die anderen Ladenbesitzer bekamen für das Aushängen ein Freibrief; aus diesem Grunde sei gegen sie nicht vorgegangen worden. In Zukunft soll das Plakataushängen aber nicht mehr gestattet sein. Da nun der Barbier Schumann aufgeschrieben wurde, weil er das Plakat wieder ausgehängt hat, darf man gespannt sein, ob eine Betätigung eintritt, und wie sie begründet werden wird.

### Polizeiliche Gleichberechtigung.

Seit Jahren wurden in den Schaufenstern der Geschäftskunde in Schönefeld am Ende der verkehrsreichen Plafata ausgestellt. So hing auch wie immer in dem Schaufenster des Barbiers A. Schumann am Freitag ein Plakat, das zu einer Protestversammlung gegen die Dreifünftelmark in Kreuzen einlud. Da er diesen Freitag früh ein Schiffsman und forderte, man solle sofort das Plakat entfernen, andererseits eine Betätigung eintreten. Auf kurze Zeit wurde das Plakat auch entfernt, später aber wieder ausgehängt. Auffallend ist hierbei, daß die Schlichte sich auf eine Polizeibestimmung berufen, die betheilen soll, die aber selbst nicht genau kennen. Am selben Tage prangten nun in anderen Schaufenstern Plakate, die zu einem Währungsstreik einluden, und neuerdings sieht man auch wieder Plakate von den Geschäftslagen. Es ist festzustellen, daß gegen diese Plakate nichts unternommen wurde. Bei einer Unterredung mit dem Bürgermeister ließ dieser erkennen, daß ein Verbot wohl bestünde. Aber die anderen Ladenbesitzer bekamen für das Aushängen ein Freibrief; aus diesem Grunde sei gegen sie nicht vorgegangen worden. In Zukunft soll das Plakataushängen aber nicht mehr gestattet sein. Da nun der Barbier Schumann aufgeschrieben wurde, weil er das Plakat wieder ausgehängt hat, darf man gespannt sein, ob eine Betätigung eintritt, und wie sie begründet werden wird.

Merseburg. Stadtratsbesitzung. Eingang der Sitzung wird vom Vorsteher mitgeteilt, daß die Stadtrate Kopf und Gehör ihre Ehrenämter niedergelegt haben, um jüngeren Kräften Platz zu machen. Weiter ist der halbjährliche Kostenabschluss der Stadtkasse eingegangen. Danach ist entschieden, daß die Einnahmen mit 1713491 M. die Ausgaben mit 1624926 M. um 88555 M. übersteigen. In der eigentlichen Tagesordnung steht als erster Punkt der Bau einer Turnhalle für die Volksschule zur Beratung. Das bisherige Projekt mit 60000 M. Kosten war als zu hoch abgelehnt worden. Das jetzt vorliegende von Stadtbaurat Dr. Schumann entworfene Gesamtprojekt von 54900 M. wird einstimmig angenommen. Die Größe der Turnhalle bleibt wie beim ersten Entwurf 29x14 m, nur die Bauart ist einfacher. Es sind ein Nebenzimmer, ein Nebenraum, eine Garderobe, eine Umkleekabine und eine einfache Küche vorgesehen. Der Preis ist mit allen Ausschlagsarbeiten für 54900 M. berechnet. Die Ausschreibungen sind reichlich bemessen, um Nachbittungen zu vermeiden. Die Bauart ist eine gefällige moderne und die Gesamtanlage zweckdienlich. Als zweiter Punkt kommt die Lebergabe zweier Zimmer im alten Rathaus an den Verein für Heimatpflege zur Verhandlung. Die gemeinsamen Gegenstände sind zu schätzen, das der jetzt zur Verfügung stehende Raum zu klein ist. Es sollen die zwei Zimmer überlassen werden, die jetzt vom Wauer Ludwigs besetzt sind. Der Magistrat beantragt kostenlose Ueberlassung; die Stadträte schließen sich dieser Antrag an. Sodann wird beschlossen, die Kosten für die jährliche Verrechnung der Wüste sowie der Grundsteuerrollen an das Katastramt abzugeben. Die Arbeiter erleichtern die Einschlagsgeschäfte und erparen Unkosten und unnötige Arbeiten. Weiter erklärt sich das Volkstum einverstanden mit dem Beschluß von 20 M. jährlicher Entschädigung, die die Stadt für den langjährigen Vorstand des Vereins zu zahlen hat. Das Regional-Schulkollegium hat bei Prüfung der Rechnungen herausgefunden, daß ein rechtlicher Anspruch des Magistrats nicht besteht, auch eine andere wirtschaftliche Unterlage fehlt, so daß die Behörde die Bezahlung ablehnt. Das Ministerium hat zu ungunsten der Stadt entschieden. Zum Schluss werden noch 1060

## Zwei feindliche Welten.

### Roman aus der Arbeiterbewegung.

#### Von Jan van den Tempel.

#### Aus dem Holländischen überetzt von Georg Gärtner.

19) Nachdr. verb.

### XVII.

Emma hatte ihren Geburtstag, und aus diesem Anlaß haben die van Klareners ein kleines Fest. Die Tieren, die vom Hause in den Garten hinausgeführt, waren weit geöffnet, so daß die warme Sommerabendluft durch die Räume strömte. Madame, reichte den Tee. Sopha von Klareners, der frage und lächelte in seinem Kinnritsch, lag, führte mit geschämpter Stimme einen Diskurs mit dem Vater von Ophaltes, einem tadelloser gekleideten, hageren, blauen Herrn mit kunstvoll frisiertem Haar. Karl und sein Freund und Nachfolger Sooti verließen sich in die anständige Betrachtung eines kleinen Gemäldes — ein Gemäldes des Künstlers selbst, eines früheren Substanzgenossen Emma, der jetzt in Paris wohnte. Am Garten stand das Geburtstagsgemälde mit Juliana van Ophaltes, einem großen, sorgfältig wie ihr Bruder gekleideten Mädchen, und Mira Bel, einer hübschen, lebhaften Blondine.

Es kamen einige neue Gäste; Sopha, auf dem Ruße gefolgt von Kanneille, einem dunkelfarbigen Gecken, das neben van Klareners Lehrer an der Höheren Mädchenschule war, und etwas später Hendrik Müller und die Krankenpflegerin Lise Sulzard, ein Mädchen von Madame.

Die Damen eilten vom Garten in den Salon, wo zunächst ein allgemeines Pöndelchätzchen folgte. Die Gäste hatten sich schon wiederholt im Kreise der van Klareners getroffen, mit Ausnahme Hendriks; in dem Trübel der Begrüßung entging er zu seiner Freude einer offiziellen Vorstellung. Nur van Ophaltes machte nachdrücklich und übertrieben höflich mit ihm Bekanntschaft.

Es wurde sehr lebhaft im Salon. Sopha's Bräutigam bemunderte laut eine Reihe von Blumensträußen, die auf einer Eleganz prangten. „Dieses Rosenbuket läßt zu gewiß von deinem schätzlichen Feind“, sagte sie mit einem Winkeln zu Emma. Mira Bel ludte schalkhaft.

Ihren nächsten Vortrag sollten sie in einer anderen Wohnung, und dann mit Karl in dem Kinnritsch.

„Ja, aber Blagelichter werden dort nicht zugelassen“, strafte das Geburtstagsgemälde.

„Darüber hat das Haupt der Familie zu entscheiden, Weibchen“, sagte Karl feierlich.

„Haupt der Familie!“ Sopha war schon ganz Entzückung. — „Nun gut, der Mann mag Haupt sein, aber die Frau teilt

die Lasten aus.“ — Die Gesellschaft ließ ein trübseliges Geräusch vernahmen.

„Weiß ich Meister!“ bewunderte Karl. Er winkte seinem Bruder und zeigte ihm das Gemälde, das einen Gefangenen auf einem dunklen Hintergrund darstellte.

Emma erzählte von dem Talent ihres Studienfreundes, der jetzt in der Fremde weilte. So kam man nach und nach auf die Frage der Frauenberufe, wobei die Klarenerschwester sehr moderne Gedanken entwickelte, die in der gesellschaftlichen Selbstbehauptung der Frau zum Ausdruck kamen. Mira Bel, Lehrerin an einer Volksschule, der ihre Stellung nicht behagte, erklärte kategorisch, daß für die Frau gewöhnlichen Schläges die Lebensfrage nur gelöst werden könne, wenn sie einen Mann finde, mit dem sie, eins in Weib, durch das Leben gehen könne.

Sopha zog sich aus dem Kreise zurück und bummelte durch den Salon. Sie neigte sich über eine ganze Ordinee mit weichen braungefärbten Blüten, die in einer cremefarbigen Röhre in der rechten Hand. Frauenberufe! Welch seltsame Mischung der Meinungen, die Unterhaltung stets auf die langweiligsten Gegenstände zu lenken! — Frauenberufe! — Leben für die Allgemeinheit — leben für Mann und Kinder — eins zu arbeiten wie das andere. Man lebt — und damit basta! Der eine trifft es etwas besser als der andere — das kann man zugucken — aber Berufung kann jeder finden. Welch prächtige Ordinee! Wie rein!

Sie blidte sich nach dem Piano. Oern hätte sie ihre Gefühle dem Instrument zur Weitergabe anvertraut. Nun ja, das hielt nun mal in den Mädchen; verließ wollte sie sein; sie wollte einen hübschen, jungen Mann.

Jetzt von aufwallenden Begierden, lehnte sie sich an das Piano. Graue Dämmerungslagen über dem Zimmer. Madame sickte das Gas an; das Licht huschte über die roten Bekläge.

„Grußlein Bräutigam, was ein Stückchen vom besten Geiß“, schmeichelte van Ophaltes der Vorladung nach. Der Feind, die jungen Leute hoben ins Vorzimmer. Vereinstill nahm Sopha vor dem Piano Platz.

Hendrik war zurückgeblieben mit dem Hofknecht, der mit großem Wohlbehagen den Klängen der Musik lauschte. Müller ließ seine Blicke durch den prächtigen Salon wandern; er fühlte sich noch nicht sicher in der Welt, zu plump, an seinem Heußern und an seinen Manieren hätte noch zu sehr der Arbeiter, und dann: vom Pianopfeifer und seine Blaise Abnung. Ein unerschütterliches Mädchen, diese Intellektuellen; elegant, affektlos, umgaben sie sich mit Blumen, trieben aus Liebhaberei Musik, komponierten allerlei über das Leben, von dessen Ernst sie keinen Dunst hatten. Van Ophaltes, der nicht neben

Sopha sah, um ihr die Notenblätter umwendete. Welche Leidenschaft! Müller leuchtete vor Mut.

Dann stieg ihm der Gedanke auf, daß er unendlich häßlich und unaufrichtig sei, als der Unwackliche von ihr erwidert. Mit einem heftigen Rud rutschte er seinen Stuhl um ein Stück zurück.

Van Klareners wendete sich seinem Gatte zu. Als ein vielseitiger Mann, der sich für alle möglichen Fragen interessierte und immer lernen wollte, bewunderte er Müller in einer tiefen Mischung über die Wort- und Sachkenntnis des Substitutionswesens.

Von dem Dienstmädchen wacker unterstützt, ordnete Madame die Tafel: Karaffen mit Mabeitz und Limonade, Flaschen mit Wein und Blatten mit Gebäck und Früchten.

Sopha drach plötzlich das Spiel ab. — „Ich halte es nicht länger aus, ich gehe aus“, sagte sie. „Ich habe noch nach rechts geschickt und nun laugen die Noten vor meinen Augen.“

Wiederum gruppierte sich die Gesellschaft im Salon. An einem Kaffeetischen knüppelnd, belustigte Mira Bel die Damen durch eine humoristische Beschreibung der „Gerbe“, die alljährlich ihrer Geburt anvertraut war. Die Herren saßen auf dem Meere der hohen Politik unter der Führung von van Ophaltes, der sich auf diesem Gebiete für besonders erfahren hielt. Einen ganzen Saal voll Anbetonen mußte er von den hervorragenden Männern der städtischen Verwaltung, von deren Gehören er einen Abgang auf das eigene Verändern fallen ließ; pikante Einzelheiten, die insbesondere die Damen mit großem Vergnügen anboten.

Kennen Sie den Rathsherrn Brink, Wetter van Klareners? Ich habe ihn schon einmal an Karl verdiesen. Nach ein junger Mann lang, mit hohen Schultern, mit bloßem, breitem Gesicht. Ein Großindustrieller, ein Mann von erstaunlich großem Einfluß! Er ist rechtlich, aber alle Bestimmungen verfolgen seine Ausführungen mit dem höchsten Interesse; er wickelte die Stadtverträge gewöhnlich um die Finger. Auf dem Bureau, so unter uns, nennen wir ihn nur das „goldene Tor“, denn er ist reich, ungeheuer reich. Nun, dieser Herr Brink ist ein ganz anderer Mann, und dessen Reich ist nicht so unglücklich, was? Realist, unterrichtet mit unserem Sekretär, eben als das Raffinement von Borbo, Großmanufaktur, bekannt geworden war. Und dabei erzählte er, daß er von keinem elften bis zwölften Jahre bei Borbo als Verkaufsbedient habe — für einen Talcer in der Woche.

Der Beamte nahm bescheiden einen Schluß Wein, im stillen triumphierend, als er bemerkte, welchen Einbruch seine Erzählung in den Kreis gemacht hatte.

„Ja, das sind Charaktere“, bewunderte van Klareners. „Gewiß!“ belustigte Sooti.

(Fortsetzung folgt.)

**M. Schmidt's** billiger Saison-Kauf bietet große Vorteile  
Man muss die Schaufenster gesehen haben.

...wird mit ...

Schleusli. Wählerlisten. Der Magistrat macht bekannt, daß gemäß des § 30 der Städteordnung die Liste der stammfähigen Bürger befristet zum 15. bis 30. Juli zur Einsicht im Schulgebäude ausliegt.

Das vielgegründete Entgeltkomitee des Magistrats der Arbeiterschaft gegenüber einmal wieder zu illustrieren, sei folgendes mitgeteilt: Die Parteifreunden konnten sich an den Magistrat mit der Bitte, und gestatten zu wollen, die Listen abzuzeichnen oder auf unsere Kosten eine anfertigen zu lassen.

Dürrenberg-Bericht. Sommerfest der Arbeiterschaft. Die Heilige Dürrenberg, Zöllner und Schlabach der Jubiläumstafel des Fabrikarbeitersverbandes hatten Sonntag, den 16. Juli in den Räumen des Hofgäßes zur Sonne ein Sommerfest mit Kinderbelustigungen ab.

Wahlen. Ein 2mal vorbestrafter „Arbeiter“ namens Otto Zimmer wurde in Naumburg wegen Erbschaftsding einer Hebe Richter an vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Überlebter. Der letzte Akt eines Liebeshdramas spielte sich am Montag vor der Eisener Strafkammer ab. Der Schweizer Würtner hatte am 22. Mai d. J. seine Braut Ella Krage aus Waldeck dazu zu bewegen versucht, daß sie gemeinsam ihrem Leben ein Ende machten.

Ersmöhen. Vom Unglück unerschütterlicher Mütter. In nichtöffentlicher Sitzung der Strafkammer zu Eisenach vom 30. Juli wurde ein Dienstmädchen aus Sierlesleben wegen Abtreibung zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt.

Sangerhausen. Der Sozialdemokratische Verein, Zahlstelle Sangerhausen, hält am Sonntag, den 15. Juli, abends 8 1/2 Uhr, in der Schmeierstraße seine Generalversammlung ab.

Sangerhausen. Ungetruener Beamter. Gestern mittags wurde der 26jährige Buraugabelehre Karl Wiese verhaftet und dem Gerichtshof übergeben.

Schleusenberg bei Delitzsch. Wegen Sittenverbrechens wurde der 26jährige Unteroffizier Dietrich von hier von der Halleischen Strafkammer zu neun Monaten Gefängnis verurteilt.

Sangerhausen. Sodomite. Eine Verurteilung, die auf Verurteilung und Abmahnung hinweist, begann ein polnischer Knicht Kijankowicz von hier.

Pietrski. Vorsicht, beim Baden! Am Mittwoch abend geriet beim Baden ein Arbeiter in die Stromelbe. Obwohl er des Schwimmens unfähig war, ging er über die angemeinten Strömungen hinaus.

Leipzig. W. V. zum Gewerkschaftsamt. Am nächsten Sonntag findet in Leipzig das Gewerkschaftsamt statt. Die Polizeiverwaltung hat den Festzug genehmigt.

Leipzig. Generalversammlung. Der Distrikt Leipzig hielt am Mittwoch seine diesjährige Generalversammlung ab. Aus dem Bericht des Vorsitzenden ist zu ersehen, daß der Distrikt circa 60 Neuaufnahmen zu verzeichnen hatte.

Hannover. Der Distriktclub Balla, der sich einmal in Dienst der Arbeiterbildungsbestrebungen stellen wollte, beantragt am kommenden Sonntag einen Abtreibungsabend mit Kanakelkaffee.

Vorhaben. Aler Lohereich. Bei den Ausschachtungsarbeiten bei einem Neubau wurde ein wertvoller Schatz aus dem 16ten Jahrhundert gefunden.

Arbeiter, meldet den Schnaps! Mit jedem Gläschen, das ihr trinkt, verleiht ihr dem Staat und der herrschenden Gesellschaft Mittel zu eurer Knechtung und, was noch immer schlimmer ist, ihr betriegt euch selbst.

Jeder Alkoholgenuss ist eine Steuerzahlung! Statt ihre eigenen Organisationen zu fördern, unterstützen die Arbeiter durch ihren Alkoholgenuss den Staat, der sie unterdrückt und der Kapitalistenklasse dient.

Allelei. Waldbrandkatastrophe in Amerika. Die amerikanische Statistik der letzten Jahre hat in verschiedenen Landesteilen der Vereinigten Staaten und Kanadas eine große Waldbrandkatastrophe verursacht.

Allelei. Waldbrandkatastrophe in Amerika. Die amerikanische Statistik der letzten Jahre hat in verschiedenen Landesteilen der Vereinigten Staaten und Kanadas eine große Waldbrandkatastrophe verursacht.

Allelei. Waldbrandkatastrophe in Amerika. Die amerikanische Statistik der letzten Jahre hat in verschiedenen Landesteilen der Vereinigten Staaten und Kanadas eine große Waldbrandkatastrophe verursacht.

Allelei. Waldbrandkatastrophe in Amerika. Die amerikanische Statistik der letzten Jahre hat in verschiedenen Landesteilen der Vereinigten Staaten und Kanadas eine große Waldbrandkatastrophe verursacht.

Leipzig, 15. Juli. Bei dem Brande in Borsdorf am Dienstag sind nach den letzten Schätzungen 300 bis 400 Menschen umgekommen.

In der völlig zerstörten Stadt Corchane, die 3000 Einwohner zählte, ist, wie dem B. Z. gemeldet wird, nur das Gebäude der Imperial-Bank stehen geblieben.

Leipzig, 14. Juli. Gestrige Wetter mit Regenschauern haben in ganz Sachsen-Borsdorf die Äcker schwer beschädigt.

Literarisches. Nachblatt für Holzarbeiter. Heft 7 des sechsten Jahrganges Juli 1911.

Wahlkreis Delitzsch-Bitterfeld. Der diesjährige Kreisloos findet am Sonntag, den 20. August, in Delitzsch statt.

Arbeiter-Sekretariat, Halle a. S., Herz 42/43, Hof, 2 Treppen. Sprechstunden nur Vordienstag von 11 1/2-1 1/2 Uhr und abends von 5-8 Uhr.

Zentral-Bibliothek. Ausgabezeiten: Dienstags, Donnerstags abends 8-9 Uhr und Sonntags von 10-12 Uhr.

Arbeiter-Sekretariat, Halle a. S., Herz 42/43, Hof, 2 Treppen. Sprechstunden nur Vordienstag von 11 1/2-1 1/2 Uhr und abends von 5-8 Uhr.

Arbeiter-Sekretariat, Halle a. S., Herz 42/43, Hof, 2 Treppen. Sprechstunden nur Vordienstag von 11 1/2-1 1/2 Uhr und abends von 5-8 Uhr.

Arbeiter-Sekretariat, Halle a. S., Herz 42/43, Hof, 2 Treppen. Sprechstunden nur Vordienstag von 11 1/2-1 1/2 Uhr und abends von 5-8 Uhr.

Arbeiter-Sekretariat, Halle a. S., Herz 42/43, Hof, 2 Treppen. Sprechstunden nur Vordienstag von 11 1/2-1 1/2 Uhr und abends von 5-8 Uhr.

Arbeiter-Sekretariat, Halle a. S., Herz 42/43, Hof, 2 Treppen. Sprechstunden nur Vordienstag von 11 1/2-1 1/2 Uhr und abends von 5-8 Uhr.

Arbeiter-Sekretariat, Halle a. S., Herz 42/43, Hof, 2 Treppen. Sprechstunden nur Vordienstag von 11 1/2-1 1/2 Uhr und abends von 5-8 Uhr.

Arbeiter-Sekretariat, Halle a. S., Herz 42/43, Hof, 2 Treppen. Sprechstunden nur Vordienstag von 11 1/2-1 1/2 Uhr und abends von 5-8 Uhr.

Arbeiter-Sekretariat, Halle a. S., Herz 42/43, Hof, 2 Treppen. Sprechstunden nur Vordienstag von 11 1/2-1 1/2 Uhr und abends von 5-8 Uhr.

Advertisement for GOSSE'S JUNG CIGARETTEN. The ad features a large illustration of a hand holding a cigarette, with the brand name 'GOSSE'S' in a stylized script and 'JUNG CIGARETTEN' in bold block letters. Below the main text, it says 'sehen nach wie vor auf der höchsten Stufe der Vollkommenheit!'.

**Walhalla.**  
Die brillante satyrische Lokal-Revue:  
**„Halle, sei mir gegrüsst!“**  
mit Gesang und Tanz in 8 Bildern.  
1. Im Halleschen Olymp. 2. Der Ballonflug zur Erde.  
3. Halle bei Nacht. 4. Halle mit Tytania im Kostüm.  
5. Die Revue auf dem Marktplatz. 6. Ein Zukunftsbild.  
7. Hallesche Klatschschwestern. 8. Ein Hallerfest.  
Hallensia: Frl. Lucie Fiebigler aus Halle.

**Transportarbeiter.**  
Sonabend den 15. Juli abends 8 Uhr im „Volkspark“  
**General-Versammlung.**  
Tagesordnung:  
1. Vortrag des Genossen Scheffner Kessen.  
2. Geschäfts-, Aufbau- und Revisionsbericht.  
3. Erklärungen zur Diskussionsfrage.  
4. Organisationsfragen und Beschlüsse.  
Mitgliedsbuch legitimiert. — Stimmrecht am Eingange.  
**Die Ortsverwaltung.**

**Soziald. Verein, Sangerhausen-Eckartsberga**  
Zahlstelle Sangerhausen.  
Sonabend den 15. Juli 1911 abends 8 1/2 Uhr  
in der „Schweizerhütte“:  
**General-Versammlung**  
Tagesordnung:  
1. Jahresbericht. — 2. Neuhausen. — 3. Wahltechnik. —  
4. Freizeiten. — 5. Beschlüsse.  
Die Mitglieder haben die Pflicht, in dieser Versammlung voll-  
ständig zu erscheinen.  
**Der Vorstand.**

**Konsum-Verein, Könnern (e. G. m. b. H.)**  
Sonntag den 23. Juli nachm. 3 Uhr im Bürgergarten  
**Ördenliche General-Versammlung.**  
Tagesordnung:  
1. Wahl dreier Aufsichtsratsmitglieder.  
2. Wahl eines Aufsichtsratsmitgliedes (Erlaßmann).  
3. Wahl eines Vorstandsmitgliedes (Kaffierer).  
4. Wahl eines Vorstandsmitgliedes (Kontrollier).  
5. Geschäftsbericht vom 1. Vortag.  
6. Bericht vom Unterverbandstag. 7. Geschäftliches.  
Anträge und Beschlüsse sind drei Tage vor der Versammlung  
einzubringen.  
Könnern, 14. Juli 1911.  
Der Vorsitzende: Karl Krümer.

**Trothaer Turn-Verein.**  
(Mitglied des Arbeiter-Turnerbundes.)  
Sonntag, 16. Juli, in den „Trothaer Bad-Sälen“  
**33jähr. Stiftungs-Fest.**  
Nachmittags 3 1/2 Uhr:  
Konzert, Schauturnen, Preisschiessen usw.  
Abends: **BALL.**  
Die Turngenossen sammeln sich um 1—2 Uhr im Vereins-  
lokal Otto Meyer, Trothaerstr. 51. Um 3 Uhr Anfang nach dem  
Festlokal.  
**Der Vorstand.**

**Irrigateure**  
komplett von **80** Bfg. an  
per Stück.  
**Bett-Unterlagen**  
für Kinder von **15** Bfg. an.  
Erwachsene v. **70** Bfg. an  
sowie  
sämtl. Bedarfs-Artikel  
für  
**Wöchnerinnen**  
in großer Auswahl, billig.  
Daher  
**Baby-Wagen**  
zum Wiegen  
(auch leinwand).  
**Hugo Nehab**  
Nachf.,  
27 Große Ulrichstraße 27,  
66 ab. Leipzigerstraße 66.  
**Auf Firma**  
u. Hausnummer  
bitte genau zu achten.  
Mitglied d. Rab.-Sp.-Ver.  
5% Rabatt.

**Aktuell.**  
**Die Sozialpolitik der**  
**Sozialdemokratie.**  
Eine sehr schätzbare  
wertvolle Broschüre  
Halleischen Arbeiter-  
kreis (siehe Seite).  
Jeder Arbeiter muß diese auf-  
klärende Arbeit in eigenen  
Interesse lesen.  
Preis nur 25 Pfennig.  
Zu beziehen durch alle An-  
träger und durch die  
**Büchsbuchhandlung,**  
Salle a. S., Markt 42/43.  
**Goldwaren**  
aller Art  
kauft  
man gut  
und billig  
und billig  
bei  
**Fr. Werner,**  
Uhrmacher,  
Schwererstr. 7/8.  
Mitgl. des R.-Sp.-V.

**Nie wiederkehrendes billiges Angebot**  
Metet unser grosser Manning-  
**Ausverkauf**  
von  
**Herren-Garderoben.**  
Um unser noch reichsortiertes Lager in kurzer Zeit zu räumen, werden sämt-  
liche Waren ohne Rücksicht auf den Herstellungswert zu staunend **spottbilligen**  
**Preisen** verkauft. Niemand sollte es versäumen, sich gut und billig einzukleiden,  
da sich auch  
**der weiteste Weg lohnt.**  
ca. 400 Stück Herren-Anzüge  
Serie I früherer Ver- kaufswert bis zu Mark 20.00 jetzt **13.50**  
Serie II früherer Ver- kaufswert bis zu Mark 24.00 jetzt **16.00**  
Serie III früherer Ver- kaufswert bis zu Mark 30.00 jetzt **19.50**  
ca. 500 St. Fantasie-Westen **3.90**  
früherer Verkaufspreis bis zu Mark 12.00, jetzt **3.00**  
ca. 800 Stück Herren-Hosen  
Serie I früherer Ver- kaufswert bis zu Mark 4.00 jetzt **2.90**  
Serie II früherer Ver- kaufswert bis zu Mark 5.50 jetzt **3.90**  
Serie III früherer Ver- kaufswert bis zu Mark 7.00 jetzt **4.75**  
Obige Artikel sind in unsern Schaufenstern ausgestellt.  
Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.  
**Kaufhaus für Herrenbekleidung**  
G. m. b. H.  
Nur Leipzigerstrasse 11, gegenüber der Ulrichskirche.  
Sonntags von 7—9 1/2 und von 11 1/2—2 Uhr geöffnet.

**Wohnungs-  
Einrichtungen**  
in nur folgender Ausführung  
zu  
M. 400 500 600 700 800 etc.  
empfeht  
**G. Schaible,**  
Gr. eigne Werkstätten,  
Gr. Märkerstr. 26.  
Kataloge gratis und franco.

**Abbruch!**  
Gänsefett. 22.  
Wegen Räumung bis Sonnabend  
den 15. d. M. sofort zu verkaufen:  
20 Stück Gänse, 100 Stück  
Gänse, 100 Stück Gänse,  
Gänse, Gänse, 100 Stück  
Gänse, 100 Stück Gänse,  
T-Züger, ein Gänse, Gänse,  
Gänsefett usw.  
— Alle Sachen fast neu. —  
**Otto Richter.**

**Jede Dame**  
liebt ein zart, rein, weiß, zollig,  
jugendfrisches Aussehen u. schönen  
Teint. Alles dies erzeugt die edle  
Stiefenleder-Elfenbein-Seife  
v. Bergmann & Co., Nadelst.  
Preis a. St. 50 Pf., ferner macht der  
Elfenbein-Grün-Teig  
rote und bunte Haut in einer Nacht  
weiß u. samtartig. Preis 50 Pf. b.  
Helmhold & Co., Leipzigerstr. 104,  
F. A. Patz, Gr. Ulrichstr. 6,  
Bruno Berthold, Gr. Steinstr. 48,  
Gustav Fuhrmann, Reilstr. 5,  
Fritz Müller, Tolantstr. 48,  
Ernst Jentzsch, Leipzigerstr. 31,  
Alfred Bouhke, Reilstr. 10c,  
Rosen-Apothek, Reilstr. 29,  
In Apotheken: Felix Hiell.  
**Rossfleisch!**  
Diese Woche wieder II.  
Alles übrige wie bekannt nur delikater bei  
**A. Thurm,**  
Reilstrasse 10.

**Etablissement Ballsäle**  
(Glauchauer Schützenhaus).  
Sonntag den 16. Juli von nachmittags 4 Uhr an  
sowie abends 8 Uhr:  
**Grosses Garten-Konzert**  
unter Mitwirkung des Gesangsvereins Halle-Süd.  
Im kleinen Saale **Kränzchen.**  
von nachm. 4 Uhr an:  
Hierzu ladet freundlichst ein **Fr. Sachse.**

**Gesangverein Halle-Süd.**  
Sonntag den 16. Juli im Glauchaer Schützenhaus:  
**gr. Sommerfest**  
bestehend in:  
**Konzert, Blumenverlofung u. Preisstießen.**  
Der Vorstand.

**I. Athleten-Klub Halle a. S. v. 1890,**  
Mitglied des Arbeiter-Turnerbundes Deutschlands,  
**Bezirk Halle.**  
Sonabend d. 15. Juli 1911, abends 8 Uhr,  
im grossen Saale des „Volkspark“:  
**Sommernachts-Ball,**  
verbunden mit  
**Aufforderungs-Kampf im Ringen gegen**  
**Athleten-Klub „Atlas“, Halle.**  
Freunde und Gönner unseres Sports sind freundlichst ein-  
geladen.  
**Arbeiter-Mundharmonika-Klub „Hell-Klang“.**  
Sonntag den 16. Juli im Lindenhof, Cröllwitz:  
**Kränzchen.**  
Anfang 4 Uhr. Ende 12 Uhr.

**Bockwitz. Bockwitz.**  
Zu dem am Sonntag, 16. Juli, stattfindenden  
**Sommerfest**  
der freien Gewerkschaften des Ländchens  
und der Bockwitzer Arbeitervereine  
haben wir die organisierte Arbeiterschaft hiermit ein.  
NB. Die dem hiesigen Kartell nicht angehörenden Arbeiter  
haben sich mittelst Mitgliedsbuch zu legitimieren.  
**Gewerkschafts-Kartell für Bockwitz und Umg.**  
**Sangerhausen.**  
Arb.-Radf.-Verein, Frisch auf!  
Sonntag den 16. Juli von nachm. 3 Uhr  
in der „Schweizerhütte“  
**XI. Stiftungsfest.**  
Hierzu sind alle Mitglieder sowie Freunde und Gönner des  
Vereins in Licht eingeladen.  
**Der Vorstand.**

**Neu! Soeben eingetroffen. Neu!**  
**Reichsversicherungs-Ordnung.**  
Praktischer Führer  
für alle Versicherten durch die Kranken-, Un-  
fall-, invaliden- und Hinterbliebenen-Ver-  
sicherung, nebst Hinweisen auf das Ver-  
fahren und die Rechtswege.  
Verfaßt von den Arbeitervertretern Gildenberg  
und Klees-Halle, Mössinger und Undeutsch-  
Magdeburg.  
Preis 30 Pfennig.  
Zu beziehen durch die  
**Volks-Buchhandlung,**  
Halle a. S., Markt 42/43.

**Waschgefäße,** Gut. bürgerl. Privat-Mittagstisch  
dauerhaft und billig, größte Aus-  
wahl. **Wittmer & Söhne** 1. Etage  
Halle a. S., Markt 42/43.